Nr. 254. Mittwoch, 28. Oktober. 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

Das Verlangen nach großen Parteien

macht sich nicht bloß in liberalen, sondern auch in conservativen Kreisen immer mehr geltend. Die „Kreuzzeitung" enthält einen fast elegischen Artikel, in welchem sie laute Klage über die Zerrissenheit im conservativen Lager führt. Laßt uns nüchtern sein, ruft sie den Antisemiten, Deutsocialen, Christlich-Socialen jüngerer und älterer Ordnung, den National-Socialen und den Freunden des evangelisch-socialen Congresses zu, und mahnt, sich von der conservativen Gemeinschaft nicht abzuwenden. Nur durch Zusammenschluß aller conservativen Elemente könne in den gesetzgebenden Körperschaften etwas erreicht werden. Auch dem Bund der Landwirthe wird nochmals eindringlich bemerklich gemacht, daß nur durch die conservative Partei im Reichstage und Landtage etwas zu erreichen sei und daß daher nicht der Bund der Landwirthe, sondern die Conservativen die politische Schlachtordnung bestimmen.

Ob dieser Artikel irgend welche Wirkung haben wird, muß man abwarten. Wir glauben nicht, daß die Zersetzung innerhalb der conservativen Partei damit aufgehalten werden wird. Unter allen Umständen sollten aber die liberalen Gruppen daraus lernen. Für sie gilt in noch weit größerem Umfange das Wort: getrennt marschiren, vereint schlagen. Selbst wenn die Regierung den Willen hätte, sich der Herrschaft der wirthschaftlichen und politischen Reaction zu entziehen, so würde ihr, wie die Dinge jetzt liegen, im Reichstage die unentbehrliche Unterstützung fehlen. Die nächsten Reichstagswahlen werden für eine lange Reihe von Jahren maßgebend sein. Der neue Reichstag wird vor Allem über das Festhalten an der Handelsvertragspolitik entscheiden. Wenn das liberale Bürgerthum fortfährt, die Hände in den Schooß zu legen oder gar um kleinlicher, falsch verstandener Interessen willen mit den politischen Gegnern zu pactiren, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn eine agrarische Mehrheit in den nächsten Reichstag einzieht und die Verwirklichung aller, dem Gewerbe und der Industrie wie dem Handel feindlichen Projecte erzwingt, deren bloße Discussion uns heute als Widersinn erscheint.

In den großen entscheidenden Fragen, um die sich der nächste Wahlkampf drehen wird, stehen der linke Flügel der Nationalliberalen, die freisinnigen Gruppen bis zur süddeutschen Volkspartei auf demselben Boden. Ihre Geltung im Parlament können sie nicht verstärken, ja nicht einmal in dem bisherigen Umfange behaupten, wenn sie sich unter einander bekämpfen und damit den politischen Gegnern den Weg zum Siege bahnen.

Welche Forderungen stellt die Lehrerschaft an das Lehrerbesoldungsgesetz?

Am Freitag Abend sprach Lehrer Tews im Berliner Lehrerverein in Dräsels Festsälen vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über die Forderungen, welche die Lehrerschaft an das zu erwartende Lehrerbesoldungsgesetz angesichts der geplanten Aufbesserung der Beamtengehälter stellt. Redner führte aus:

Als im vorigen Jahr die Besoldungsvorlage erschien, wünschten wir deren Annahme, weil sie wenigstens den am schlechtesten gestellten Collegen etwas brachte. Heute ist die Sachlage eine andere. Damals wurde gesagt, das Gesetz sei nur als Nothgesetz zu betrachten und bestimmt, der größten Noth abzuhelfen; mehr zu geben sei der arme Staat nicht im Stande. In diesem Jahre ist aber der Staat durchaus nicht so arm, er hat einen so großen Ueberschuß, daß er 27 Millionen für Aufbesserung von Beamtengehältern auswerfen kann. Da ist unsere Bescheidenheit nicht mehr am Platze, und wir müssen fordern, daß unsere Gehälter denen der mittleren Beamten wenigstens annähernd gleich normirt werden. Die Anforderungen, die an die Vorbildung dieser Beamten gestellt werden, sind nicht größer als diejenigen, die man an uns stellt, und ihre Thätigkeit ist nicht verantwortungsvoller als die unsrige. Daß dies der Fall ist, hat der Staat selber schon anerkannt, sofern er die Elementarlehrer an Vorschulen, Kadettenanstalten, Gefängnißschulen etc. den mittleren Beamten thatsächlich nebengeordnet hat; und deren Thätigkeit ist nicht schwerer als die Arbeit an der Volksschule. Nun beziehen die mittleren Beamten Gehälter, welche im Minimum schon doppelt und im Maximum dreifach so hoch sind als die im vorjährigen Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes genannten Ziffern (900—1620 Mark). Außerdem soll nun das Gehalt dieser Beamten noch um 10 v. H. erhöht werden. Da muß sich allerdings der Lehrerschaft die Frage aufdrängen, ob man eine solche Vertheilung der Gelder des Staates noch als eine gerechte bezeichnen könne. Die Antwort kann nur „Nein" heißen. Die Lehrer den Unterbeamten, etwa Briefträgern, Portiers etc. gleichstellen, die Beamten aber, mit denen sich die Lehrer durchaus gleichstellen können, noch weiter von ihnen entfernen, das heißt das Unrecht, welches man dem Lehrerstande schon seit langer Zeit zugefügt hat, nicht aufheben, sondern es noch vergrößern. Wir müssen deshalb die Erwartung aussprechen, daß unsere Gehälter denen der mittleren Beamten wenigstens annähernd gleichgestellt werden.

Die Versammlung stimmte dem Redner bei und nahm folgende Resolution an:

„1) Angesichts der Thatsache, daß die mittleren Beamten, zu denen die Volksschullehrer nach ihrer Vorbildung und ihren amtlichen Pflichten gehören und zu denen die im unmittelbaren Staatsdienst stehenden Volksschullehrer auch thatsächlich gerechnet werden, schon jetzt im Durchschnitt eine doppelt so hohe Besoldung erhalten als die Volksschullehrer, und diesen Beamten durch die in Aussicht stehende Neuregelung ihrer Gehälter noch eine wesentliche Aufbesserung in Aussicht steht, erscheint der Versammlung die Normirung der Lehrergehälter auf einen Betrag von 900 bis 1620 Mark, der den letzten Unterbeamtengehältern etwa entspricht, als eine unbillige Zurücksetzung der Volksschullehrer und eine schwere Schädigung der Volksschule.

2) Die Versammlung spricht deswegen die Hoffnung aus, daß die Regierung in dem neuen Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes den Volksschullehrern ein Einkommen zubilligen werde, das den Gehältern der mittleren Beamten sich nähert und mindestens die Höhe erreicht, die der erste preußische Lehrertag als nothwendig erachtet hat (1200 bis 2400 Mk. in 25 Dienstjahren).

3) Die Versammlung beauftragt den Vorstand des Berliner Lehrervereins, die geeigneten Schritte zu thun."

Politische Tagesschau.

Danzig, 27. Oktober.

Das Echo des Friedrichsruher Vorstoßes.

Naturgemäß hat der Vorstoß des Hamburger altreichskanzlerischen Organs gegen den Grafen Caprivi auch in Italien peinliches Aufsehen hervorgerufen. Es liegt hierzu heute folgende Meldung vor:

Rom, 27. Oktober. Die „Tribuna" schreibt: Die Enthüllungen der „Hamb. Nachrichten" von dem deutschen Neutralitätsvertrag haben in Italien einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Wie alle großen Staatsmänner hat auch Fürst Bismarck in seiner Politik stets die Maxime angewandt: „Der Zweck heiligt die Mittel". Es ist höchst bedauerlich, daß der Altreichskanzler durch seine Aeußerung Italien im Honigmonat der Tripleallianz so undelicat behandelte, das kann keine Ehre für seine Loyalität sein. Auf alle Fälle war die deutsche Politik correct und die Haltung Caprivis über jeden Verdacht erhaben. Abgesehen von dem inneren Gehalt der Tripleallianz liefert der Artikel der „Hamb. Nachr." lediglich den Beweis, daß die heutige Politik des Berliner Cabinets von einer größeren Aufrichtigkeit beseelt sei.

Ueber weitere Wiener Aeußerungen wird heute berichtet:

Wien, 27. Oktober. Die Wiener „Freie Presse" schreibt zu dem Artikel der „Hamburger Nachr." über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland: In hiesigen Regierungskreisen ist man nicht geneigt, dem Artikel Gewicht beizulegen, vielmehr vermuthet man, der Artikel beziehe sich auf das lange vor Abschließung des deutsch-österreichischen Bündnisses abgeschlossene preußisch-russische Neutralitätsverhältniß. Die „Freie Presse" und auch andere hiesige angesehene Zeitungen sind der Ansicht, daß eine officielle deutsche Aeußerung zu erwarten sei.

Auch wir sind der Meinung, daß unsere Regierung zu diesen Vorgängen nicht lange wird schweigen können angesichts des Echos, welches die Friedrichsruher Aeußerungen bei unseren Verbündeten geweckt haben, eine Wirkung, die in Friedrichsruhe selbst schwerlich beabsichtigt worden sein kann. Fürst Bismarck würde ja zur Erschütterung seines eigenen Werkes beitragen, wenn er Mißtrauen in Oesterreich erregen würde. Die „Berl. N. Nachr.", welche in der Reichshauptstadt die Politik des Altreichskanzlers vertreten, äußern sich gegenüber der Wiener „N. Fr. Pr.", welche sich geäußert hatte, daß die „posthume Enthüllung" der „Hamb. Nachr." nicht zur Befestigung des Dreibundes beitragen können:

„Dieser Standpunkt ist etwas verwunderlich. Erstlich ist die Initiative zu jener Abmachung von Rußland selbst ausgegangen, das zur Zeit der afghanischen Verwickelung ein Interesse daran hatte, sich der wohlwollenden Neutralität Deutschlands zu versichern, die im Umfange der russischen von 1870 zugestanden worden sein dürfte, wofür Rußland selbstverständlich die entsprechende Gegenleistung bot. Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn hat, oder hatte zu jener Zeit Frankreich unmittelbar nicht im Auge. Wenn das deutsch-österreichische Bündniß und seine spätere Ergänzung durch Italien bis heute eine, vielleicht die stärkste Garantie des Weltfriedens gewesen ist, so war das deutsch-russische Abkommen wohl nicht weniger eine solche Garantie, weil es jede französische Offensivpolitik gegen Deutschland von vornherein ausschloß und lahmlegte. Das deutsch-österreichische Bündniß ist zwar erst 1888 veröffentlicht, aber im Einvernehmen der beiden verbündeten Mächte bereits im Jahre 1879 dem Kaiser Alexander II. mitgetheilt worden. Die Weigerung des Grafen Caprivi, dieses Verhältniß zu Rußland noch 1890 zu erneuern, steht in gleicher Linie mit seiner Auffassung, Deutschland ein Opfer von 40 Millionen jährlich zuzumuthen, um die „Verbündeten wirthschaftlich zu stärken" und in Kronstadt „nur eine Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts" zu erblicken. (Aha!) Oesterreich-Ungarn würde allen Grund gehabt haben, sich dem Grafen Caprivi noch dankbarer zu erweisen, wenn er durch Erneuerung des Abkommens mit Rußland, anstatt durch eine antirussische polonisirende Politik, von Europa die Beunruhigung fern gehalten hätte, die von Kronstadt an sich in steigendem Maße des Welttheils bemächtigte und die namentlich in Frankreich die Wogen des Chauvinismus von neuem entfesselt und eine so hochgesteigerte militärische Kriegsbereitschaft der Republik zur Folge gehabt hat."

Also wieder nur ein voll gerüttelt Maß der genugsam bekannten Angriffe gegen Caprivi. Hiernach scheint wirklich und lediglich der immer noch vorhandene starke Haß gegen den Grafen Caprivi dem Schreiber des sensationellen Artikels in den „Hamb. Nachr." die Feder geführt zu haben. Die Aeußerungen dieses Hasses aber fangen nachgerade an, überaus gefährlich zu werden.

Pobjedonoszew über die Zarenreise.

Berlin, 27. Okt. Der Wiener Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg." hatte eine Unterredung mit dem Oberprocurator des heiligen Synod, Pobjedonowszew, der sich in Wien auf der Durchreise nach Petersburg aufhielt. Der Oberprocurator sagte, der Zar habe noch keine Entscheidung darüber getroffen, wen er zum Minister des Aeußeren ernennen wolle. Von einem eigentlichen Bündniß zwischen Frankreich und Rußland sei keine Rede; es beständen lediglich freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten, mehr nicht, davon sei man auch in Rußland überzeugt. „Wir haben Gott gedankt", schloß Pobjedonoszew, „als der Zar Frankreich verlassen hatte, wir waren in fortwährender Angst, denn den Franzosen kann man nicht recht trauen. Rußland ist für Frankreich jetzt die Amme und das weiß der deutsche Kaiser auch sehr gut. Was über die Aufrollung der ägyptischen Frage als eine Folge des Zarenbesuches in Paris erzählt ist, daran ist

---

In der Brandung.

Zeitroman von **Schulte vom Brühl.**

65) [Nachdruck verboten.]

Zwei Tage darauf fand sich Justus ein, glühend vor Verlangen, seine Theorien zu vertreten. Die Hoffnung aber, sie unter ihm günstig scheinenden Verhältnissen gar verwirklichen zu können, fanatisirte ihn fast, und mit großer Beredsamkeit befürwortete er bald die Gründung. Schon wurde von der Insel gesprochen, als befände sie sich thatsächlich im Besitz der Colonialgesellschaft.

Nur Heinrich hielt sich ein wenig zurück. Wohl billigte er die Pläne der anderen, aber er hatte sich in dem mehrwöchigen, täglichen Zusammensein mit Edith nun ganz in den Gedanken eingelebt, fortan in ihrer Nähe zu bleiben. In neuen Kämpfen und neuer Arbeit, fern dem Vaterlande, Vergessenheit zu suchen, das lag ihm fern. Die Widerwärtigkeiten der letzten Jahre, dies stete Auf- und Niedertauchen in der Brandung des modernen Lebens, hatte ihn müde gemacht. Mußte er denn dem vollen Glück entsagen, so wollte er sich wenigstens bescheiden mit dem, was ihm übrig blieb, mit dem, was ihm lange so dürftig erschienen war: dem freundschaftlichen Verkehr mit der Geliebten.

Inzwischen wurde weiter geplant und überlegt, und zu den vier Männern fanden sich noch einige reiche und unternehmungslustige Herren, die sich für die Sache interessirten und zu den Berathungen hinzugezogen wurden.

So saß man eines Nachmittags auch wieder im Bibliothekzimmer Harthenbergs zusammen, bei Kaffee und Cigarren berathschlagend.

„Der Kaufpreis wäre also gezeichnet, und da Se. Excellenz der Graf Hirosima die Ermächtigung hat, mit uns abzuschließen, so könnte man an das Weitere denken. Wenn alles klappt, sich noch die geeigneten technischen Kräfte finden — um die Colonisten selbst ist mir am wenigsten bange —, dann könnte in einem Vierteljahr ungefähr ein Dampfer in See stechen, der die Leute und das nöthige Material durch den Suezkanal und so weiter nach der Insel bugsirt. Es wäre mir ein Vergnügen, die Wackeren dort willkommen zu heißen", sagte Harthenberg.

„Nun, das Vergnügen könnten wir uns via Bremen—Newyork—Vancouver—Yokohama ohne Beschwer machen. Das wäre die interessanteste Reise, die sich denken ließe, und deine Gemahlin ist sicher gern von der Partie", meinte Deggendorff.

Inzwischen setzte Justus, der sich schon ohne große Bedenken zur Organisation der Colonie bereit erklärt hatte, in einer Fensternische dem Doctor auseinander, wie er die ersten Einrichtungen treffen wolle. „Ich versichere dich", sagte er, „es ist einfacher, als man glaubt, weil eben die Verhältnisse einfacher liegen. Du wirst mir beispielsweise zugestehen müssen, daß ein Urtheil, wie es Salomo fällte, in einem Paragraphenstaate nicht mehr möglich ist; da aber, wo freigewählte, gerechte, vernünftige und biedere Männer, unbeengt von neuntausendneunhundertneunundneunzig Satzungen, zu Rathe sitzen, ist leichter eine einwandfreie Lösung zu finden, eine Lösung, die — volksthümlich ist."

In Heinrichs Augen zuckte es auf. „Ob die aber zu lösen vermöchten, was hier mit Brief und Siegel zusammengebracht und als unlöslich erklärt wurde", sprach er rauh. „Packe ein mit deiner Volksthümlichkeit. Der Formelkram hängt zusammen vom Nordpol bis zum Südpol und aus den verdammten Netzen kann Keiner hinaus."

„Wir wollen aber hinaus," sagte Justus. „Das ist ja doch eine Hauptursache der ganzen Gründung. Und wir können uns die Arme frei machen. Die Colonie ist selbständig und unsere Selbständigkeit wird uns verbrieft, und innerhalb unserer Colonie gelten für Bürger derselben nur unsere eigenen Gesetze und Einrichtungen."

Plötzlich, wie in einer Eingebung, faßte Heinrich den Freund fest am Arm und sagte, fast stammelnd vor Erregung: „Es geht mir da bei deinen Worten etwas durch den Kopf — etwas Seltsames — du darfst mich nicht auslachen, Justus, — ich würde es dir nicht rathen — so kurios es dir erscheinen mag. — — Du kennst das ganze Elend dieser Sache mit Edith — dies unlösbare Band. Und wenn nun die Unglückliche drüben wäre — Mitglied der neuen Colonie — und diese schreckliche Fessel zerschnitten haben wollte. — Aber es ist ja närrisch, so etwas zu denken — haha — die Incompetenz in Optima forma! Hahaha."

Justus richtete sich empor und sah dem Freund fest in die Augen. „Heinrich", sagte er feierlich, „nach meiner Idee wird, vorab wenigstens, dort drüben Recht geübt werden, voll und giltig. Und wenn diese Frage, die du da aufwirfst, einigen dazu berufenen, einwandfreien Leuten vorgelegt wird, so zweifle ich nicht, daß sie Frau Edith nach Lage der Sache der Ehefessel ledig sprechen. Ich selbst aber, verlasse dich darauf, würde mich zu ihrem Anwalt aufwerfen und also reden: Die christliche Ehe ist ein Gott wohlgefällig Ding, nicht aber eine Ehe, die nur diesen Namen trägt und doch keine Ehe ist, auch niemals bei der offenkundigen und unüberwindlichen Abneigung des einen Theiles eine solche werden kann. Ein derartiges Verhältniß ist vollkommen naturwidrig, sein Fortbestand ist daher sündhaft und dem Herrn ein Greuel."

„Und bist du sicher, daß dem so ist — und daß man alles richtig einsehen würde — und daß alles gut wird?" frug Heinrich fast schluchzend.

„Liegt in meinen Worten etwa Vernunftwidriges?" entgegnete Justus. „Wenn diese Colonie zu Stande kommt, und das ist doch jetzt wohl außer Zweifel, und jenes Anliegen wird den Berufenen unterbreitet, so verbürge ich mich dafür, daß so und nicht anders geurtheilt wird, weil überhaupt nach göttlichem Rechte nicht anders geurtheilt werden kann, gleichviel, ob einst Frau Edith unter Zwang und in Verblendung ihre Einwilligung zu ihrer gegenwärtigen Verbindung ertheilte."

„Wir reden noch über diese Frage und über das Ganze überhaupt, lieber Justus", sprach Heinrich in heftiger Bewegung, drückte dem Freunde mehrmals die Hand, daß sie schmerzte, und verließ dann wie in einem Rausche das Zimmer.

„Was ist denn mit dem Doctor?" frug Harthenberg den Pfarrer, als er das Verschwinden Heinrichs bemerkte.

„Ich denke, daß ein neuer Geist bei ihm eingekehrt ist und daß er fortab zu den eifrigsten Freunden und Förderern unseres Unternehmens zählen wird", entgegnete der Pfarrer.

(Schluß folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Das Hauptverdienst der vorgestrigen Aufführung von Gounods „Faust" lag in der betreffenden Leitung und Leistung des Orchesters, der allseitigen Glätte des Ganges, den das Ganze nahm, und dem virtuosischen, klanglich höchst reizvollen, zuweilen zauberhaften Gesange des Herrn **Szirowatka**. Freilich wo man das Orchester und die Musik als solche am reinsten, noch ohne das innere Widerstreben gegen das fade Libretto hätte genießen können, in der weit angelegten ideenreichen Ouverture, die Herr **Riehaupt** so schön vorführte, wurde man darin wieder von Anfang bis zum Ende durch die prosaischen Accente der laut niedergeklappten Sitze und durch lautes Gespräch nicht nur gestört, sondern gehindert — das Publikum ist an die Nichtachtung von Vor- und Zwischenspielen des Orchesters einmal gewöhnt, weil es in den sinnlosen Entreacts-Musiken des Schauspiels das Recht dazu hat. Sonst müßte doch in dieser Beziehung hier auch zu erreichen sein, was in anderen Städten erreicht wird, und nicht ein Zustand bestehen, der die Wirkung achtungswerthester Proben von Fleiß und Talent der Ausführenden wie des Genies der Componisten regelmäßig vereitelt. Vom Dirigenten wurde nur die Musik zum aufsteigenden Morgenroth im Monolog des Faust zu schnell und mit zu wenig Ausdruck behandelt, und in dem unvergleichlichen Walzer des zweiten Actes herrschten statt der Melodie der Geigen die Noten des Chores vor, die er nur leise, wonnig mitredend hervorbringen soll, dieses Verhältniß wurde auf den Kopf gestellt, indem der Chor diese schwebenden Noten derb und laut sang, die Geigen aber in dem vertieften Orchester verschwanden. Bei der Reprise waren die Geigen nicht mehr zu leise, aber der Chor noch viel zu

ebenfalls nicht zu glauben. Der Zar hat die Reise nicht unternommen, um solche Politik zu treiben; der Zar liebt den Frieden über alles."

Deutsches Reich.

Meppen, 27. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich mit Gefolge, Geh. Rath Krupp, Admirale Knorr und Hollmann, der Chef des Militär-Cabinets v. Hahnke, v. Senden-Bibran und Lucanus sind nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhofe um 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Schießplatze eingetroffen, um den **Schießversuchen** mit den Geschützen für die neuen fünf Panzerschiffe beizuwohnen.

— Die vorgestrige Beilage des „Vorwärts" **„Die neue Welt"** ist **confiscirt** worden wegen eines an der Spitze stehenden Gedichtes „Wächterruf".

— Gegen die geplante **Handwerksorganisation** hat auch der **Centralverein der deutschen Lederindustrie**, dem nicht nur die großen Lederfabriken, sondern auch die mittleren und kleineren Gerbereien angehören, Stellung genommen.

— In Sachen der **Confectionsarbeiter-Bewegung** sollen in nächster Woche in ganz Deutschland große **Demonstrations-Versammlungen** abgehalten werden. Man bezweckt, wie in dem bezüglichen Aufrufe der Fünfercommission gesagt wird, die Gesetzgebung zu veranlassen, daß die Schneiderei und die Confection unter die Gewerbeinspection gestellt und das Verbot resp. die Beschränkung der Hausarbeit durchgeführt wird.

* **Zum Fall Brüsewitz.** Welche Strafe den Lieutenant v. Brüsewitz getroffen hat, steht noch nicht fest. Bezüglich der militärischen Strafen ist Folgendes zu bemerken: Einmal unterscheidet man zwischen Festungshaft und Festungsgefängniß. Dann besteht auch zwischen Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heere ein sehr erheblicher Unterschied. Die Entfernung aus dem Heere hat den Verlust der Dienststelle, des Diensttitels und aller durch den Dienst erworbenen Ansprüche, den dauernden Verlust der Orden und Ehrenzeichen und endlich die Unfähigkeit zum Wiedereintritt in das Heer und die Marine zur Folge. Wird dagegen nur auf Dienstentlassung erkannt, so behält der Verurtheilte die Patente, Bestallungen und Orden.

* **Die Ermordung des Justizraths Levy** dient der „Conf. Corr." dazu, um eine „Ergänzung des Strafgesetzbuchs im Sinne der lex Heinze" zu verlangen, ferner um für die Zwangsinnungen Propaganda zu machen, denn die für die Jugendlichen nöthige „Zucht ist nur durch zwangsweise Berufsorganisation, wie sie für den Handwerkerstand geplant ist, herbeizuführen möglich". — Die Zwangsinnungen als Schutzwehr gegen Verbrechen — das ist viel erwartet.

* **Die jüngsten Auseinandersetzungen der „Kreuzztg." mit dem Bund der Landwirthe** sind zum Theil wohl dadurch veranlaßt worden, daß im „Vorwärts" vor einigen Tagen zu lesen war, der politische Redacteur der „Deutschen Tagesztg." Wegner habe zu Donnerstag Abend Einladungen an Gesinnungsgenossen ergehen lassen zu einer Besprechung über die conservative Partei. Die Herren v. Manteuffel und Kropatscheck — fügte das socialdemokratische Organ boshaft hinzu — dürften keine Einladung erhalten haben. — Die „Deutsche Tagesztg." hat zu dieser Enthüllung bisher geschwiegen.

* **Mecklenburgisches.** Der mecklenburgische Landtag wird am 18. November in Malchin zusammentreten. Er wird, wie man der „Volks-Ztg." schreibt, u. a. die sogenannte **Prinzessin-Steuer** zu bewilligen haben, weil sich die Herzogin Elisabeth mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg verheirathet. Die Steuer beträgt 70 000 Mark. Zu der Steuer werden zu einem Drittel auch die Bauern zugelassen, obwohl sie im Landtag nix to seggen hebben. Und da spricht man noch über Zurücksetzung der Bauern gegen die „Ritterschaft"!

* **Die in chilenische Dienste getretenen deutschen Offiziere** haben, wie uns aus Chile gemeldet wird, ihre Contracte gekündigt. Da sich die deutschen Offiziere in Chile als ein geschlossenes Offiziercorps betrachten, so erfolgte die Kündigung im Namen aller Betheiligten. Contractmäßig hat sie sechs Monate vor Ablauf des auf ein Jahr lautenden Vertrages zu erfolgen; sie geschah früher, um einem nicht auf Thatsachen beruhen-Gerücht in chilenischen Offizierskreisen zu begegnen, wonach einige deutsche Herren sich erboten hätten, unter den alten Bedingungen noch ein drittes Jahr bei der chilenischen Armee zu verbleiben.

Haag, 26. Okt. Das Geschenk des Kaisers Wilhelm für die Königin, welches General v. Hahnke gestern der Königin überreicht hat, besteht in einem Kreuz aus sieben von Brillanten umgebenen Chrysolithsteinen. Das Kreuz hat die Gestalt des alten niederländischen Kreuzes und ist einem im Berliner Museum befindlichen Mellode nachgebildet worden. Heute fand zu Ehren Hahnkes ein Hofdiner statt. Die Königin und die Königin-Regentin reisen am 3. November über Basel nach Südfrankreich.

* **Aus Aurich** war, wie erinnerlich, auch eine **Säbelaffaire** gemeldet worden. Darnach hatte ein Offizier einem Gastwirth, der sich ihm gegenüber unziemlich geäußert hatte, mit dem Säbel eine Kopfwunde beigebracht. Nun kommt dem „Berl. Tgbl." zufolge aus Aurich die Kunde, daß in der Säbelaffaire eine gütliche Einigung erzielt sei. Darnach hat es den Anschein, als ob jene erste Meldung übertrieben gewesen ist.

Frankreich.

Carmaux, 27. Okt. In einer gestern abgehaltenen **Versammlung** hiesiger **Glasarbeiter,** welche über die Errichtung der neuen Glashütte in Albi anstatt in Carmaux unzufrieden sind, kam es zu heftigen **Streitigkeiten,** bei denen sogar Schüsse gewechselt wurden. Der socialistische Deputirte Jaurès versuchte vergeblich zu reden; die Polizei löste die Versammlung auf und zerstreute sodann die sich im Freien ansammelnde Menge. Drei Personen wurden schwer verwundet; Jaurès wurde von den socialistischen Deputirten beauftragt, über die Auflösung der Versammlung die Regierung zu interpelliren.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. Oktober.

Wetteraussichten für Mittwoch, 28. Okt., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, kühler, vielfach Niederschläge, sehr windig. Sturmwarnung.

* **Herr Polizeipräsident Wessel** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* * *

Rekruten-Vereidigung. Nach einem vorbereitenden Gottesdienste für die katholischen Rekruten in der St. Brigitten- und für die evangelischen des 1., 2. und 4. Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich I in der Garnison-Kirche zu St. Elisabeth begann heute die Rekruten-Vereidigung in den einzelnen Kasernements. Morgen werden die Rekruten des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, des 1. Leibhusaren-Regiments und übermorgen die des Infanterie-Regts. Nr. 128 und des 3. Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich I vereidigt.

* * *

* **Corporationsrechte.** Dem Krankenhause zu Praust (milde Stiftung) sind allerhöchsten Orts die Corporationsrechte verliehen worden.

* * *

* **Stadttheater.** Durch Unpäßlichkeit der Opern-Mitglieder Herren Szirowatka und Beeg, und Frl. v. Prosky hat sich für morgen eine Veränderung der Vorstellung als nothwendig erwiesen. Es wird die Oper „Der Waffenschmied" und hierauf das beifällig aufgenommene Balletdivertissement „Kaiser Gavotte" gegeben werden.

* * *

* **Unfallversicherung.** Wenn auch die Thätigkeit der sogenannten Scheuerfrauen in der Regel als eine rein hauswirthschaftliche Arbeit anzusehen ist, so muß doch eine Scheuerfrau, welche von einem Maurermeister (Bauunternehmer) oder dessen Polier zum Reinigen, Fensterputzen etc. in einem Neubau angenommen ist, als in dem Baubetriebe beschäftigt und in diesem als gegen Unfälle versichert gelten. Stößt daher der Frau bei dieser Beschäftigung ein Unfall zu, so hat sie Anspruch auf Entschädigung auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes.

* * *

* **Zauber-Soirée.** Der Zauberkünstler Herr Gustav Rénau, welcher bekanntlich vor zwei Jahren als Hypnotiseur im Apollosaale unter großem Beifall auftrat, ist wieder in Danzig eingetroffen und wird am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag im Saale des Bildungsvereinshauses Zauber-Soiréen veranstalten. Die Zeitungen derjenigen Städte, die Herr Rénau bisher als Zauberkünstler bereist hat, sprechen sich sehr lobend über seine Leistungen aus. Ein besonderer Vorzug bei den Soiréen des Herrn Rénau wird der sein, daß Hr. R. alle seine Experimente erklärt.

* *

Neue Servisbezeichnung. Nachdem an der Bahnhofstraße in Langfuhr in letzter Zeit mehrere Neubauten errichtet worden sind, hat sich eine Umnummerirung der dortigen Grundstücke als nothwendig herausgestellt, und zwar hat die nordöstliche Seite der Straße in der Richtung vom Marktplatze aus nach dem Bahnhofe die Nummern 1 bis 9, das Bahnhofsgebäude selbst die Nummer 10 und die südwestliche Seite, einschließlich der auf die abzweigende Privatstraße entfallenden Nummern 15 bis 22, die Nummern 11 bis 26 erhalten. Gleichzeitig hat die nordwestliche, theilweise bebaute Seite des vom Bahnhofe nach Leegstrieß führenden Kastanienweges, vom Bahnhofe ausgehend, die Nummern 1 bis 10 erhalten.

* * *

* **Vortrag.** Im Verein „Frauenwohl" in Berlin hat gestern Abend, wie uns unser Berliner Correspondent meldet, vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum Frl. Dr. Käthe **Schirmacher** einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema „Warum ist die Frauenfrage gerade jetzt eine so brennende?" gehalten. Rednerin resumirte sich dahin: Die Frauenfrage soll ihre Lösung in der Berufsfreiheit und wirthschaftlichen Selbständigkeit der Frau finden; nur von tüchtig gebildeten Frauen läßt sich eine Reform erhoffen, die Frauenbewegung will keinen Gegensatz der Klassen und Geschlechter, sondern tüchtige Menschen und sociale Gerechtigkeit schaffen.

*

* **Ausstellung.** Das photographische Atelier Gottheil u. Sohn hat seit einigen Tagen in einem Schaufenster der Ketterhagergasse eine elegante Ausstellung von Photographien arrangirt. Außer vorzüglichen Porträts mehrerer hervorragender Persönlichkeiten unserer Stadt bemerken wir u. a. einen großen Theil der auf der Gewerbeausstellung in Graudenz mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Arbeiten.

* *

* **Versammlung zur Stadtverordnetenwahl.** Gestern fand im Café Nötzel eine von ca. 60 Wählern besuchte Versammlung zur Berathung über die Stadtverordnetenwahlen statt. Hauptredner waren die Herren J. Schmidt, Semrau und Brunzen, welche lebhaft gegen die städtische Verwaltung, insbesondere die jetzige Stadtverordneten-Versammlung polemisirten. Als Candidaten für die Stadtverordnetenwahl im dritten Bezirk der dritten Abtheilung wurden dann die Herren J. Schmidt, Brunzen und Hoffmann aufgestellt. Bezüglich der in der letzten Versammlung des conservativen Vereins genannten Candidaten für die zweite Wählerabtheilung wird uns zur Ergänzung noch mitgetheilt, daß von der „Bürgerpartei" aufgestellt seien die Herren Director Topp, Dr. med. Götz, Zimmermeister Kirsch jun., Major a. D. Engel, Fleischermeister Tiede aus Danzig, Rentier Boldt-Langfuhr, Dr. Krafft-Schidlitz, Kaufmann Krupka-Neufahrwasser. Ueber einen Candidaten schweben noch Unterhandlungen.

* * *

× **Im Verein für Naturheilkunde** hält am nächsten Freitag in der Scherler'schen Aula, Abends 8 Uhr, Fräulein L. Cornelius aus Berlin einen **Vortrag nur für Damen** über „Frauenleiden und deren Heilung". Dieses Thema dürfte seines hohen Interesses wegen, daß es bei vielen Damen finden wird, zu starkem Besuche anregen.

* * *

* **Grundstücks-Verkauf.** Gestern wurde durch Vermittelung des Commissionsgeschäfts des Herrn Wilhelm Werner das 400 Quadratmeter große Grundstück Holzmarkt Nr. 22 an Herrn Kaspar Freymann verkauft. Wahrscheinlich wird auch hier das alte Gebäude einem modernen Geschäftshause Platz machen.

* * *

* **Strafkammer.** Der Arbeiter Johann Wessolkowski hatte sich heute, nachdem er von dem hiesigen Schöffengericht vor kurzem wegen eines Rohheitsdelicts zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, wiederum wegen Messerstecherei zu verantworten. Am 17. März d. J. befanden sich in dem Hoffmann'schen Lokale in Schellmühl mehrere Arbeiter, unter ihnen der Angeklagte und ein Arbeiter Müller. Zwischen Beiden kam es zu einem Wortstreite, Müller verließ dann das Gasthaus, der Angeklagte folgte ihm, überfiel ihn und stieß ihn zu Boden, um ihn dann mit dem Messer zu bearbeiten. M. hatte eine Unzahl von Messerstichen erlitten und wurde in das hiesige Stadtlazareth gebracht, wo er sechs Monate gelegen hat. Heute ist er fast vollständig genesen. Der Gerichtshof verurtheilte den rohen Messerstecher zu 3jähriger Gefängnißstrafe.

* * *

* **Schöffengericht.** Als die „Danziger Abruzzen" bezeichnete der Vertreter der Anklagebehörde die Gegend von Schellmühl-Zigankenberg, indem er darauf hinwies, daß gerade in letzter Zeit die Unsicherheit auf den dortigen Straßen, wegen der auf denselben verübten schweren Körperverletzungen, in bedenklicher Weise zugenommen hätte. Wegen solcher Gewaltthätigkeiten erschienen vorgestern die schon mehrfach vorbestraften Arbeiter Heinrich Julius Groth, Julius Müller und Hermann Topp, sämmtlich aus Zigankenberg, vor dem Schöffengericht unter der Anklage, am 23. Mai d. Js. auf dem Wege von Langfuhr nach Schellmühl die ruhig ihres Weges gehenden Arbeiter Patschul, Hanke und Selke mit geöffneten Messern angegriffen zu haben. Groth war außerdem angeklagt, am 14. Juni d. Js. auf dem Wege von Schellmühl nach Legan den Pferden eines ihm begegnenden Wagens in die Zügel gefallen zu sein, um den Kutscher zu mißhandeln. Die Beweisaufnahme ergab, daß alle drei Angeklagte ohne jede Veranlassung die ihnen begegnenden Arbeiter gestellt hatten. Groth hatte sofort den Arbeiter Patschul niedergeschlagen und war dann mit offenem Messer auf die drei Wanderer losgegangen, welche sich nur durch schleunige Flucht retten konnten. Auch des Angriffes auf den Wagen wurde er völlig überführt. Dem Angeklagten Müller konnte eine directe Betheiligung an dem Ueberfalle nicht nachgewiesen werden und er wurde deshalb freigesprochen. Das Urtheil gegen Groth lautete auf 1 Jahr 4 Monat Gefängniß, gegen Topp auf 6 Monat Gefängniß und Verhaftung des letzteren. — Ferner waren die Arbeiter Emil Selinski aus Neuschottland und Karl Friedrich Prinz aus Langfuhr angeklagt, am 26. Juli d. J. bei Schellmühl am hellen Tage auf offener Landstraße ohne jede Veranlassung die ahnungslos ihres Weges gehenden Eheleute Arbeiter Barczikowski aus Heiligenbrunn überfallen, mißhandelt und bis in eine Wärterbude, in welche sie flüchteten, mit dem Messer in der Hand verfolgt zu haben. Beide Angeklagten wurden überführt und Selinski zu 1 Jahr und 6 Wochen Gefängniß, sowie 6 Wochen Haft, Prinz zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Beide wurden sofort verhaftet.

* * *

* **Unterschlagung.** Gestern Nachmittag wurde der Schmiedegeselle Conrad B. wegen Unterschlagung verhaftet. Er hatte sich von einem Mitarbeiter einen Anzug im Werthe von 28 Mark entliehen und war mit den Kleidern verduftet; seiner Fluchtverdächtigkeit wegen wurde er heute in das Gerichtsgefängniß gebracht.

* * *

* **Einbruchsdiebstahl.** Gestern Nachmittag wurde von der hiesigen Polizei der Bäckerlehrling Bruno M. festgenommen, der aus Hamburg flüchtig geworden war. Er stand dort bei einem Bäckermeister wenige Tage in der Lehre und nahm die Gelegenheit wahr, aus einem Koffer durch Nachschlüssel die Summe von 96 Mk. zu entwenden. Mit dem Gelde entlief er aus der Lehre, hielt sich einen Tag in Hamburg auf und fuhr dann nach Danzig zu Verwandten, wo er seit einigen Tagen sich aufhielt.

* *

* **Ueberfahren.** Auf der Mattenbudener Brücke wurde gestern der Arbeiter Hoffmann von einem Gefährt, welches in schnellem Tempo um die Ecke kam, umgeworfen und überfahren. Ein Schutzmann ließ ihn nach dem Stadtlazareth bringen.

* * *

* **Unfälle.** Einen Unfall erlitt heute Vormittag der Arbeiter Klawikowski in der Schneidemühle des Herrn Döring auf Steindamm. Derselbe kam der Kreissäge zu nahe, welche ihm die Endglieder des Zeige-, Mittel- und Ringfingers sowie Daumens der rechten Hand wegschnitt. — Die Wittwe Patraschinski, welche in der Nähe der Artillerie-Kaserne Obst feil bietet, wurde daselbst von einem hinten ausschlagenden Artillerie-Pferde getroffen und erheblich verletzt. Beide fanden Aufnahme im Lazareth Sandgrube.

* *

* **Einbruchs-Versuch.** Vorgestern wurde in der Bunkowski'schen Zündwaarenfabrik ein Einbruch versucht; die Diebe drückten einige Fensterscheiben ein, um in das Comtoir einzubrechen, scheinen jedoch gestört worden zu sein, so daß nichts entwendet worden ist.

* * *

Polizeibericht für den 25. und 26. Oktober. Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Brandstiftung, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 7 Obdachlose. — Gefunden: 1 Sparkassenbuch, 1 Markttasche, 1 graues Jaquet, 1 blaue Mütze, 1 buntes Taschentuch, 2 Hemden, 1 Hundemaulkorb, 1 schwarzes Kinderarmband, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection, 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen vom Herrn Restaurateur Borchert, Hintergasse Nr. 16, 2 Hobel, abzuholen vom Herrn Schutzmann Seele, Baumgartschegasse Nr. 28.

Vierte westpreußische Provinzialsynode.

Zweiter Tag.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erstattete Herr Pfarrer Ebel-Graudenz Bericht über die **innere Mission.** Diese entfaltete in der Provinz eine große Thätigkeit. Sie beschäftigt sich mit der Fürsorge für die Jugend, die Gründung von Männer-, Jünglings-, Frauen- und Jungfrauenvereinen, Fürsorge für weibliche Dienstboten, Soldatenheime, Krankenhäuser, sie hat Erfrischungshallen für Confirmanden und Schulkinder eingerichtet. Einen recht kräftigen Aufschwung haben die Herbergen zur Heimath genommen. Leider seien einige Verpflegungsstationen eingegangen. Der Referent hofft, daß die Verpflegungsstationen, ebenso wie die Colonie Hilmarshof wiederum feste Unterstützungen bekämen, damit sie nicht auf den breitgetretenen Weg der Collecte angewiesen wären. Auch Enthaltsamkeitsvereine beständen; doch könne der deutschen und polnischen Neigung zur Trunksucht nur durch eine Gesetzgebung nach Art der norwegischen entgegengetreten werden. Wenn auch viel gethan sei, so sei doch noch viel mehr in unserer Provinz zu thun. Herr Superintendent Plath-Carthaus schilderte die Errichtung eines evangelischen Waisenhauses Kobissau, über welches wir vor kurzem berichtet haben, und Herr Pfarrer Stachowitz-Thorn sprach über die Bestrebungen der Vereine vom „blauen Kreuz", welche volle Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken von ihren Mitgliedern fordern.

Herr Superintendent Strelow-Lüben referirt hierauf über die **Heidenmission.** Für die Heidenmission seien 1893 10 800 Mk., 1894 11 800 Mk. und 1895 15 600 Mk. gesammelt worden. Diese Gaben wurden zum größten Theil den beiden Berliner Missionsgesellschaften überwiesen, doch erhielten auch andere Missionsgesellschaften, z. B. die Baseler und Rheinische,

---

laut. Einmal, im Bacchanale, versah sich das Cello hörbar um ein paar Tacte. Das ist aber auch Alles, was in dieser Richtung auszusetzen war.

Wenn von den Hauptdarstellern der Sänger des Faust seine Rolle nicht einigermaßen in's Goethe'sche zurückübersetzt, so liegt es wirklich in seinem Falle am meisten an Text und Composition, die fast durchweg lyrisch und amoros, ihm dies so gut wie unmöglich machten; der ohnehin schlechte Abklatsch des Anfangs-Monologs kann dieses Manco nicht decken. Hier hätte Herr Szirowatka aber wenigstens den Hauptmoment „und Fluch vor allem der Geduld" tragische Wucht zu geben versuchen sollen. Die erste Liebesrede in Gretchens Garten und manches andere Lyrische sang Hr. S., wie gesagt, mit hinreißender Klangschönheit. Frau **Grinning** ist der Aufgabe einer innerlich tiefgefaßten Gretchen-Darstellung bei allen Vortheilen, die Fleiß, Stimmbegabung und Musiktalent ihrerseits dem Hörer verschaffen, noch nicht gewachsen, die Schmuckarie z. B. sang sie kindlich fröhlich wie ein 15jähriges Mägdlein, dem man zum Geburtstage hübsch aufgebaut hat, nicht wie wenn sie von dämonischen Mächten der Versuchung umstrickt würde. Jener kindliche Ton kam auch sonst zu oft zum Vorschein: im Gretchen rollt doch schon ein and'res Blut! Die Wahnsinns-Scene blieb im idealen Sinne wirkungslos, und es ist hier nicht bloß das Spiel, sondern auch die schon im Gesang allein kundzugeben mögliche Auffassung gemeint. Es fehlte in allem noch die mögliche Tiefe und Tragik. Doch soll der reizvolle und wohldurchdachte Vortrag der Scene am Spinnrade und manches andere an sich Reizende Frau Grinning deshalb unvergessen sein. Das dämonische Element ist auch in dem Mephisto des Herrn **Rogorsch** zu wenig ausgeprägt, mehr noch als früher herrscht das witzige vor, sein Mephisto ist mehr ein öfters unangenehm geistreicher Herr, als ein ganzer Satan.

In der Höhe machte sich stimmlich einige Mühsal empfindbar, und in hochtragischen Momenten, wo steinerne Strenge herrschen soll, wie in der Kirchenscene, bog der Sänger öfter den Ton von unten herauf, statt ihn „auf den Kopf" zu nehmen. Als Ganzes ist die von ihm in seiner Art sorgfältig und consequent stilisirte Ausführung der Partie doch zu loben. Dem Sänger des Valentin würde man für volles Metall in der Stimme und kräftige Figur einiges Ungeschick in der Haltung gern verzeihen; er braucht die Vorzüge der Wärme und der Wucht zu den tief lyrischen wie zu den hoch dramatischen Momenten seiner Partie mehr als sie bei allem Verdienst treffender Auffassung und nobler Haltung Herrn **Preuse** zu Gebote stehen. Der Sybel der Frau **Gäbler** war gesanglich eine sehr liebenswürdige Leistung, die u. a. nach der Blümchenarie auch vielen Beifall fand. Frl. **Rothe** war als Marthe sehr schätzenswerth, das Gartenquartett (F., Gr., Meph., M.) gelangte zu vorzüglich schöner Wirkung.

Dr. C. Fuchs.

Bunte Chronik.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich gestern Vormittag in der Klödenstraße in Berlin abgespielt. Die dort von ihrem Mann getrennt lebende Frau Limberg hat sich und ihre drei kleinen Kinder erhängt. Frau Limberg, eine hübsche stattliche Person von 26 Jahren, unterhielt ein Liebesverhältniß mit einem jungen Manne, der als Heizer über ein gesichertes Einkommen verfügte und seiner Braut manche Zuwendungen gemacht haben soll. Trotzdem scheint es zwischen ihm und der Limberg mehrfach zu Streitigkeiten gekommen zu sein, die sich die junge Frau sehr zu Herzen genommen haben muß. Nachdem Mittags eine Nachbarin noch mit der Limberg gesprochen und keinerlei auffällige Erregung an ihr wahrgenommen hatte, fand der um 12¾ Uhr von seiner Arbeit kommende Heizer seine Braut entseelt vor. Sie hatte ihrem und ihrer Kinder Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Frau M. selbst hing am Ofen, das älteste, etwa sechs Jahre zählende Mädchen an der Thürklinke, das nächste, im Alter von vier Jahren, an der Bettstelle und das kleinste, kaum vier Monate alte Kind war in der Küche an einem Nagel aufgehängt. Der bei dem entsetzlichen Anblick gänzlich fassungslos gewordene Heizer lief Hilfe rufend die Treppe hinab und so vergingen noch mehrere Minuten, ehe die Erhängten abgeschnitten wurden. Auf dem Tisch fand man einen Zettel von der Hand der Selbstmörderin vor, welcher lautete: „Lieber Wilhelm! Theile Dir mit, daß ich Dir das Leben nicht mehr schwer machen will. Ich will sterben und nehme die Kinder mit. Nun kannst Du Dir heirathen, wen Du willst."

Eine romanhafte Geschichte

erzählt die Newyorker „Staatsztg." aus dem zwanzig Meilen von Newyork entfernten Hinckley. Vor etwa zwanzig Jahren ließ sich daselbst ein Deutscher Namens Bernhard Schermann nieder, der mit einem riesigen Bernhardiner Hunde eine armselige, ganz abgelegene Hütte bezog und sich nur selten in dem Städtchen sehen ließ. Der Mann führte ein wahres Einsiedlerleben und sprach mit niemandem. Seit kurzem hatte man ihn gar nicht mehr gesehen, und gestern machten mehrere Jungen, die in der Nähe spielten, die Entdeckung, daß der Einsiedler und sein Hund unter entsetzlichen Umständen geendet hatten. Der alte Mann war todt und an einen Pfosten gekettet. Vor der Thüre des Stübchens lag sein Hund, der einen Axthieb auf den Kopf erhalten hatte. Der Körper des Mannes ließ auf einen schrecklichen Kampf schließen, und die Aerzte kamen nach einer Untersuchung zu folgender Ansicht: Der Hund sei von Tollwuth befallen worden und habe den Mann gebissen. Dieser habe erkannt, daß er gleichfalls von der Tollwuth befallen werde und daher auch sterben würde. Er habe daher den Hund getödtet, sich mit Ketten an den Pfosten gefesselt, die Ketten mit einem Schlosse befestigt und, um zu verhindern, daß er sich befreie und andere Personen unglücklich mache, den Schlüssel fortgeworfen. Dann habe er das Eintreten der Tollwuth und gleichzeitig seinen Tod abgewartet. Die Hütte wurde durchsucht und man fand in einem Versteck 13 000 Dollars in Gold. Wo der Einsiedler herkam und ob er Verwandte hat, ist nicht bekannt.

Kleine Mittheilungen.

* **Eine schwere Frage.** Ein heiterer Vorfall wird der „Germania" von der jüngst stattgehabten Visitationsreise des Weihbischofs Schmitz aus einem Orte bei Köln berichtet. Dort besuchte der Bischof eine Elementarschule. Einige Kinder blickten unverwandt auf den breiten Ring an der Hand des Bischofs und betrachteten den blinkenden Reifen. Weihbischof Schmitz bemerkte dies und fragte die Kinder, ob sie auch wüßten, was die auf dem Ringe eingravirten Buchstaben J. H. S. (Jn hoc Salus) bedeuteten. Nach einigem Bedenken glaubte ein Kind die richtige Deutung errathen zu haben und entgegnete freimüthig: „Ich heiße Schmitz".

* **Professor Rudolf Falb,** der bekannte „Wetterprophet", ist zur Zeit an beiden Füßen gelähmt. Als er Mittwoch Abend im „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller" einen Vortrag über „Erdbeben-Theorie" hielt, mußte er sich, auf einem Sessel sitzend, von zwei Dienern in den Saal tragen lassen.

ansehnliche Beiträge. Der Redner schloß sein Referat mit einer Reihe von Vorschlägen zur Hebung des Interesses für die Heidenmission, welche ohne Debatte die Zustimmung der Synode fanden.

Herr Superintendent Dreyer-Pr. Stargard sprach zum Schluß über die Bibelsache. Die Danziger Bibelgesellschaft habe 1894 ihr 80jähriges Bestehen gefeiert und während der Zeit ihres Bestehens seien 77 977 Bibeln und 40 883 neue Testamente vertheilt worden. Die Bibeln sind zum Theil umsonst, zum Theil zu ermäßigten Preisen vertheilt worden. Auch Bibeln für Blinde wurden von der Gesellschaft ausgegeben, ferner wurden Traubibeln zu ermäßigten Preisen abgegeben. In einigen Gemeinden wurde jedem Ehepaare eine Traubibel überreicht. Die Gesellschaft klagt darüber, daß ihr die Gaben in der letzten Zeit spärlicher zugeflossen sind als in früheren Jahren.

Die Synode beschloß dann, daß die gestern von Herrn Pfarrer Ebel-Graudenz gehaltene Predigt gedruckt werden soll.

Hierauf theilte der Präses mit, daß nachstehender, von 38 Synoden eingebrachter **Antrag gegen das Duell** eingegangen sei:

Provinzial-Synode wolle erklären, „daß das Duell wider Gottes heiliges Wort und Gebot und daher Sünde ist, daß die jetzigen Bestimmungen zum Schutz der beleidigten Ehre nicht ausreichen und ihre Verschärfung auf gesetzlichem Wege zu erstreben ist“.

Böhmer. Ebel. v. Wißmann. v. Glasenapp. Kähler. Strelow. Gerlich. Rübsamen. Reinhard. v. Wernsdorff. v. Oldenburg. Krieger. Rasmus. Hammer. Luckow. Plath. Ulrich. Mehlhose. Petersen. Claassen. Röhrig-Mirchau. Umlauff. Otto Klatt. Schiefferdecker. Triebel. Schaper. Dedlow. Dyes. Dreyer. Hachtmann. Robe. Kuhnke. v. Puttkamer. Etzdorf. Barkowski. Hälke. Röhrig-Wischetzin. Karmann.

Dritter Tag.

Danzig, 27. Oktober.

Nachdem die Sitzung mit Gesang und Gebet eröffnet worden war, machte der Vorsitzende mehrere geschäftliche Mittheilungen und theilte dann die Tagesordnung für die nächste Sitzung mit, welche morgen um 11 Uhr beginnen soll, und in welcher auch der **Antrag gegen das Duell**, über welchen Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder das Referat übernehmen wird, zur Berathung gelangen soll.

Zuerst stand heute die Vorlage des kgl. Consistoriums vom 16. Oktober 1896 betreffend die Bildung eines Parochial-Verbandes aus Danziger Kirchengemeinden, über welche wir schon früher kurz berichtet haben, zur Berathung. In der Begründung des Entwurfes eines Kirchengesetzes betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochial-Verbände in größeren Orten ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen, in größeren Orten einen Theil der Ausgaben, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen der Einzelgemeinde obliegen, ausnahmsweise auf größere kirchliche Verbände zu übertragen. Diese Nothwendigkeit liegt für die Stadt Danzig vor, deren auch in der Begründung des Gesetzes ausdrücklich Erwähnung gethan ist. In Danzig bestehen neben Kirchengemeinden, in denen gar keine oder geringe Kirchensteuern erhoben werden, solche Gemeinden, welche auch bei starker Anspannung ihrer Steuerkraft ihren Bedürfnissen kaum gerecht werden können. Das auf Grund des gedachten Entwurfes erlassene Kirchengesetz vom 17. Mai 1895 giebt die Möglichkeit, diese Verschiedenheiten der Leistungsfähigkeit durch Schaffung eines die städtischen Gemeinden umfassenden Parochial-Verbandes mit eigener Rechtspersönlichkeit und selbständiger Vertretung auszugleichen. Indem das Consistorium davon ausging, daß angesichts der mehrfachen Sonderinteressen der hiesigen Gemeinden ein allmähliches Vorgehen an sich wünschenswerth sei, beabsichtigte es ursprünglich nur, den zu bildenden Parochial-Verband zum selbständigen Träger der Verpflichtung zu machen, die Synodalkosten und mit diesen erhobenen Umlagebeträge für provinzielle und landeskirchliche Zwecke anstatt der Einzelgemeinden aufzubringen, ihm im übrigen aber nur die Befugniß beizulegen, den Einzelgemeinden zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse laufende und einmalige Beihilfen zu gewähren. Einem derartigen Vorgehen steht jedoch das Bedenken entgegen, daß sich seine finanzielle Wirkung nicht genügend übersehen läßt. Das Consistorium glaubte daher nach reiflicher Erwägung den ursprünglichen Plan nicht weiter verfolgen zu sollen, hält es vielmehr für zweckmäßiger, dem neu zu gründenden Verband gleich diejenige Ausbildung zu geben, welche die Berliner Stadt-Synode erfahren hat, d. h. ihm nicht nur die Befugniß, sondern auch die Pflicht zu übertragen, für die Einzelgemeinden insoweit einzutreten, als dieselben ihre Bedürfnisse nicht ohne Umlage befriedigen können. Hierdurch wird der Erfolg einer einheitlichen gleichmäßigen kirchlichen Belastung sämmtlicher Evangelischen des Stadtbezirks — unter Zugrundelegung der laufenden Etats zunächst in Höhe von etwa 7 Proc. — herbeigeführt und zugleich die finanzielle Basis dafür geschaffen, daß die in der Stadt hervortretenden kirchlichen Bedürfnisse ohne unverhältnißmäßige Belastung einzelner Gemeinden befriedigt werden können. Die Durchführung dieser Maßregel im gegenwärtigen Zeitpunkt stößt nur insofern auf Schwierigkeiten, als zur Zeit in Folge der Neugründung der beiden Kirchengemeinden Schidlitz und Langfuhr die Nothwendigkeit vorliegt, diese Gemeinden mit Grundbesitz und kirchlichen Gebäuden auszustatten. Würde der Verband auch hierfür eintreten müssen, so würden ihm nicht unbedeutende Mehrausgaben erwachsen, die den Evangelischen der übrigen städtischen Gemeinden um so unerwarteter sein müssen, als sich die Gemeinden Schidlitz und Langfuhr bei ihrer Gründung mit den Stammgemeinden bereits auseinandergesetzt haben. Es erscheint daher billig, eine Uebergangsbestimmung dahin zu treffen, daß die gedachte Verpflichtung des Verbandes, für die Einzelgemeinden einzutreten, sich nicht auf die Kosten des Erwerbs desjenigen Grundbesitzes (zur Anlegung von Begräbnißplätzen und zum Pfarrhaus- und Kirchbau) und der Neubauten bezieht, die zur erstmaligen Einrichtung jener beiden Gemeinden erforderlich sind. Ueber den Plan der Bildung eines Parochial-Verbandes sind die Kirchengemeinden von Danzig gehört worden. Es stimmen zwar nicht alle betheiligten Gemeinden dem Plane zu, es beträgt jedoch die Seelenzahl der zustimmenden Gemeinden mehr als die Hälfte der Gesammtseelenzahl des zu bildenden Verbandes. Es zählten nämlich von den unbedingt zustimmenden Gemeinden zu St. Barbara 16 393 Seelen, St. Catharinen 14 291 Seelen, St. Johannis 8549 Seelen, St. Salvator 4051 Seelen, Schidlitz 3170 Seelen, Neufahrwasser 4148 Seelen, zusammen 50 602 Seelen, während die Gesammtseelenzahl des Verbandes 79 044 betragen würde. Unbedingt abgelehnt haben den Beitritt zu dem Verband nur die Gemeinden St. Trinitatis (mit 5503 Seelen) und St. Bartholomäi (mit 6611 Seelen), letztere gegen den Antrag ihres Gemeindekirchenraths. Die neugegründete Gemeinde Langfuhr (mit 4264 Seelen) will sich noch nicht schlüssig machen, weil sich ihre Finanzlage noch nicht übersehen ließe. Die St. Marien-Gemeinde (mit 10 714 Seelen) stimmt der Anordnung zwar zu, spricht aber die Erwartung aus, daß die Schaffung neuer Pfarrstellen, die Neuerrichtung kirchlicher Gebäude und die Anlegung neuer Begräbnißplätze von der Competenz des Verbandes ausgeschlossen werde. Denselben Wunsch hat hinsichtlich der Neubauten der Magistrat von Danzig in dem Schreiben vom 11. September d. J. geäußert. Das Consistorium hat in Gemeinschaft mit dem Provinzial-Synodal-Vorstand eingehend darüber berathen, inwieweit diesen Erwartungen entsprochen werden kann und ist zu dem Resultat gekommen, daß den berechtigten Wünschen der übrigen städtischen Gemeinden durch die Uebergangsbestimmung bezüglich der Gemeinden Schidlitz und Langfuhr ausreichend Rechnung getragen wird, daß es dagegen, wenn ein Parochial-Verband überhaupt zu Stande kommt, nicht gerechtfertigt werden kann, die Gesammtheit der Evangelischen der Stadt von der Verpflichtung zu entheben, weiteren Bedürfnissen der gedachten Art, die übrigens gegenwärtig nicht in Frage stehen, aber immerhin in späterer Zeit bei etwaiger weiterer Ausdehnung der Stadt hervortreten könnten, ebenso zu genügen, wie die Berliner Stadt-Synode. Die Vorlage hat der Verfassungs-Commission vorgelegen, welche folgenden Beschluß gefaßt hat: Die Provinzial-Synode wolle die Genehmigung dazu ertheilen, daß aus den Danziger Kirchengemeinden zu St. Barbara, St. Bartholomäi, St. Catharinen, St. Johannis, St. Marien, St. Salvator, St. Trinitatis, Schidlitz, Neufahrwasser und Langfuhr ein Parochial-Verband im Sinne des Kirchengesetzes, betreffend die Berliner Stadt-Synode und die Parochial-Verbände in größeren Orten vom 17. Mai 1895, mit den in Artikel I §§ 5 und 6 a. a. O. enthaltenen Rechten und Pflichten mit der Maßgabe gebildet wird, daß die Verpflichtung zur Ausstattung der Kirchengemeinden Schidlitz und Langfuhr mit Grundbesitz und kirchlichen Gebäuden durch den Parochial-Verband bei der ersten Einrichtung derselben ausgeschlossen ist.

v. Pusch,
Vorsitzender und Berichterstatter.

Der Referent, Herr Oberpräsidialrath v. Pusch, theilte mit, daß die Verfassungs-Commission den Antrag nach mehrstündiger Berathung einstimmig angenommen habe. Der Antrag sei veranlaßt worden durch die Verschiedenheit der Kirchenbeiträge in den einzelnen Parochien, so daß oft, wenn ein Wohnungswechsel von einer Seite der Straße nach der andern erfolgt sei, eine Aenderung in den Beiträgen habe eintreten müssen. Es sei deshalb das in der Vorlage vorgeschlagene Verfahren von der überwiegenden Mehrheit der Gemeinden schon jetzt als ein Segen empfunden worden. Der Referent erläutert die Vorlage und bittet um einstimmige Annahme derselben. Der Vorlage ist ein Regulativ für den Parochialverband der evangelischen Kirchengemeinden zu Danzig beigefügt, welches der Commission zur Begutachtung vorgelegen hat und die Zustimmung derselben erhalten hat. — Herr Consistorialrath Franck-Danzig macht das Bedenken geltend, daß dem Parochialverband die Verpflichtung für die Erbauung von Kirchen- und Pfarrhäuser auferlegt werde und bittet, diese Verpflichtung abzusetzen. Ferner erscheine es unangemessen, daß der Parochialverband für die Errichtung neuer Begräbnißstellen aufkommen soll, die eine Einnahmequelle der Gemeinden bilden. Drittens bitte er, daß die Schaffung neuer Pfarrstellen dem Verbande nicht auferlegt werde. Der Redner stellt den Antrag, die Vorlage in diesen drei Punkten zu ändern. Herr Consistorialpräsident Meyer erklärt, daß die Vorlage mit diesen Aenderungen für das Consistorium unannehmbar sei, denn durch dieselben werde die Verschiedenheit der Besteuerung nicht beseitigt. Was nun die Gebäude anbetreffe, so sei eine zu hohe Belastung der Gemeinden nicht zu befürchten, wenn wirklich die Verpflichtungen zu hoch seien, so würde eventuell der Staat eintreten. Die Begräbnißplätze seien hier kein todtes Kapital und man könne vielleicht der Gemeinde, die den Nutzen davon habe, eine besondere Verpflichtung auferlegen. Auch das Bedenken wegen der Pfarrstellen könne er nicht theilen. — Herr Commerzienrath Claassen-Danzig: Die Ablehnung der Vorlage werde ein Unglück für die Gemeinden von Danzig sein. Die Vorlage bringe eine wesentliche Vereinfachung der Steuerverhältnisse und gleiche ungerechtfertigte Differenzen zwischen den Gemeindebeiträgen aus. Die Bedenken wegen Errichtung neuer Gebäude könne er nicht theilen, denn der Verband könne ja Anträge, die ihm nicht gerechtfertigt erschienen, ablehnen. — Herr Consistorialrath Franck-Danzig erklärt, er befürworte das Zustandekommen des Verbandes sehr warm, aber es könnten doch Modificationen der Vorlage eintreten. Wenn auch die finanzielle Potenz des Verbandes eine recht bedeutende sei, so würde es doch nicht angehen, daß man alle Lasten auf ihn wälze und andere Verbände von ihren Verpflichtungen entbinde. — Herr Consistorial-Präsident Meyer bittet die Vorlage anzunehmen und das Weitere der Entwickelung zu überlassen. Die Abänderungsanträge des Herrn Consistorialrath Franck wurden dann abgelehnt und hierauf der Antrag der Commission einstimmig angenommen.

Einen ähnlichen Gegenstand behandelt der zweite Punkt der Tagesordnung, nämlich die Bildung eines **selbständigen Kreissynodalverbandes Briesen.** Nachdem vor einigen Jahren aus Theilen der Kreise Culm, Graudenz, Strasburg und Thorn ein selbständiger Kreis Briesen gebildet ist, beabsichtigt das Consistorium, dieser Bildung auch in der kirchlichen Organisation zu folgen und die Gründung einer selbständigen Diöcese Briesen bei den Centralinstanzen in Antrag zu bringen. In dem Kreise Briesen liegen die Parochien Briesen, Hohenkirch, Gollub und Schönsee, sowie ein großer Theil der Parochie Billisaß.

Von diesen gehören gegenwärtig die Parochien Briesen und Billisaß zur Diöcese Culm-Graudenz, Hohenkirch und Gollub zur Diöcese Strasburg und Schönsee zur Diöcese Thorn. Die Entfernung der genannten Pfarrorte von den Kreisstädten, vor allem aber von dem gegenwärtigen Sitz der Superintenduren ist so erheblich, daß ein das kirchliche Leben fördernder Verkehr der zuständigen Superintendenten mit den Geistlichen jener Parochien um so weniger möglich ist, als die gedachten Diöcesen ohnehin wegen ihrer räumlichen Ausdehnung schwer zu übersehen sind. Die Evangelischen der zu dem Kreis-Synodalverband Briesen zu vereinigenden Kirchengemeinden sind mit einem Staats-Einkommensteuer-Soll von rund 19 000 Mark veranlagt. Der neue Verband erscheint daher in finanzieller Beziehung leistungsfähig. Die betheiligten Kreis-Synoden Culm-Graudenz, Strasburg und Thorn sind über die geplante Veränderung der Kreis-Synodal-Verbände gehört. Die Kreis-Synoden Culm-Graudenz und Strasburg haben ihre Einwilligung gegeben. Die Kreis-Synode Thorn dagegen hat sich dem Plan gegenüber ablehnend verhalten, da eine Aenderung des Bestandes des Kreis-Synodal-Verbandes Thorn nicht wünschenswerth sei. Auch diese Vorlage hat der Verfassungscommission vorgelegen, welche folgenden Antrag stellt:

„Provinzial-Synode beschließt, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß 1. die Kirchengemeinden Briesen und Billisaß aus dem Kreis-Synodal-Verband Culm-Graudenz, die Kirchengemeinden Hohenkirch und Gollub aus dem Kreis-Synodal-Verband Strasburg, die Kirchengemeinde Schönsee aus dem Kreis-Synodal-Verband Thorn ausscheiden und zu einem selbständigen Kreis-Synodal-Verband Briesen vereinigt, sowie daß diesem Verband auch die demnächst zu gründenden Kirchengemeinden Rynsk und Dembowalonka angeschlossen werden, 2. die Kirchengemeinde Ostrometzko aus dem Kreis-Synodal-Verband Culm-Graudenz ausscheidet und in den Kreis-Synodal-Verband Thorn tritt.“

Der Referent Landrath Petersen-Briesen dankt zunächst dem Consistorium für die Einbringung der Vorlage und begründet dieselbe in eingehender Weise. Auch bei dieser Vorlage sei die Verfassungscommission einstimmig zu ihrem Antrage gekommen. — Die Vorlage wurde ohne Debatte mit großer Majorität angenommen.

In Folge Trennung von Kreis-Synodal-Verbänden sowie Hinzutritts neuer Kirchengemeinden bezw. neuer geistlichen Stellen innerhalb unseres Verwaltungsbezirks ist die endgiltige Bestimmung derjenigen Gemeinden, welche aus den angesehenen kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Synodalkreises Abgeordnete zur Kreis-Synode (sogen. 2. Laiendrittel) zu wählen haben, seitens der Provinzial-Synode zu treffen.

Die Vorschläge der betreffenden Kreis-Synoden haben der vorgesehenen Beschlußfassung seitens des durch den Provinzial-Synodal-Vorstand verstärkten Consistoriums, sowie der betreffenden Kreis-Synoden unterlegen und erscheinen auch in Rücksicht auf die Seelenzahl und Steuerverhältnisse der Gemeinden empfehlenswerth. Die Verfassungscommission hat hierzu den Antrag gestellt:

„Die Provinzial-Synode wolle beschließen, daß die in der Vorlage des königlichen Consistoriums vom 2. Oktober 1896 Nr. 10 693 näher bezeichneten Gemeinden die eben daselbst angegebene Anzahl Abgeordneter aus den angesehenen, kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des betreffenden Synodalkreises (sogenanntes 2. Laiendrittel) zu wählen haben.“

Den Antrag der Verfassungs-Commission begründete Herr Landrath Etzdorf-Elbing, der erläuterte, daß die Vorlage auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt sei. Auch diese Vorlage wurde dann ohne Debatte einstimmig angenommen.

Wir haben schon früher mitgetheilt, daß durch den Tod des Geh. Commerzienrathes Schichau den Elbinger kirchlichen Verbänden sehr **erhebliche Steuerausfälle** erwachsen sind. Der Vorstand der Kreis-Synode Elbing bittet deshalb um **Erlaß der Synodalbeiträge für das Jahr 1896/97.** Die Finanzcommission empfiehlt jedoch der Provinzial-Synode, den Antrag der Kreis-Synode Elbing abzulehnen.

Den ablehnenden Bescheid begründete Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder. Die Mariengemeinde Elbing sei mit einem Steuersoll von 96 169 Mk. herangezogen, von denen Schichau allein 55 000 Mk. Steuern bezahlt habe, die durch seinen Tod weggefallen seien. Da die Gemeinde bereits 30 Proc. Kirchensteuer zahle, so habe sie sich an ihre Kreissynode gewendet, welche diesen Antrag eingebracht habe. Die Commission habe den Antrag auf Ablehnung gestellt, weil die Mariengemeinde noch immer eine der reichsten städtischen Gemeinden sei und lange Jahre hindurch die Wohlthaten der hohen Steuern Schichaus genossen habe, dann aber heiße es hier auch „principiis obsta“, denn dem Beispiele Elbings würden bald andere Gemeinden folgen. So manche Landgemeinde sei in dieselbe Lage gerathen, wenn ein reicher evangelischer Besitzer sein Grundstück an einen Katholiken verkauft habe. — Herr Superintendent Schiefferdecker-Elbing und Herr Domänenrath Staberow-Elbing befürworteten den Antrag der Kreissynode Elbing und wiesen darauf hin, daß die Mariengemeinde durch theure Bauten in finanzielle Bedrängniß gerathen sei und daß es billig sei, wenn ein derartig bedeutender Ausfall an Einnahmen von breiteren Schultern getragen werde. — Der ablehnende Antrag der Commission wurde mit großer Majorität angenommen.

Aus den Provinzen.

w. Neufahrwasser, 27. Okt. Zu gestern Abend war eine **Versammlung der Wähler Neufahrwassers** einberufen, die an den Stadtverordnetenwahlen betheiligt sind. Dieselbe war stark besucht und wurde von dem Vorsitzenden des hiesigen Bürgervereins Herrn Krüger geleitet. Außer den beiden Stadtverordneten unserer Vorstadt waren aus Danzig die Herren Böse, Kolat und Dr. Lehmann anwesend. Nach längeren Auseinandersetzungen, warum ein Theil der jetzigen Stadtverordneten bei der bevorstehenden Wahl durch andere zu ersetzen sei und weshalb der Bürgerverein directe Vorschläge hierzu mache, wurde der Versammlung empfohlen, für die 3. Abtheilung den bisherigen Stadtverordneten Herrn Brauereibesitzer Fischer wieder- und Herrn Buchhändler Dr. Lehmann neu zu wählen.

i. Zoppot, 27. Okt. Die hiesige **Gemeindevertretung** hielt gestern wieder eine Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung ab. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben:

Der Vorsitzende Herr v. Dewitz erstattete Bericht über die in der Zwischenzeit gepflogenen Verhandlungen betreffend das Schlachthaus. Herr v. Dewitz theilte dabei mit, daß er beabsichtige, als Schlachthausdirector Herrn Thierarzt Bahr und als Trichinenbeschauer Herrn Neidorf und Frau Gregorowski anzustellen. Als **Eröffnungstermin** für das **Schlachthaus** wird der 15. November dieses Jahres in Aussicht genommen. — Von dem Landrathe des Kreises ist ein Schreiben an die Gemeindevertretung ergangen, in welchem angefragt wird, ob keine Aussicht vorhanden wäre, daß die **Pferdebahn** wieder zwischen Zoppot und „Großer Stern“ verkehre und wieviel event. die Gemeinde als Zuschuß zur Inbetriebhaltung dieser Bahn zahlen würde. Im Anschluß hieran führte Herr v. Dewitz in längerer Rede aus, welche Aufgaben nach seiner Ansicht die Gemeinde zunächst zu erledigen hat. Vorab befinden sich dabei die genannte Pferdebahnverbindung und die Schaffung von **elektrischem Licht.** Die Gemeinde ist noch fünf Jahre an den mit dem verstorbenen Fabrikbesitzer Derowski geschlossenen Vertrag über Lieferung elektrischen Stromes in der Saison gebunden. Nach dem Wortlaut des Contractes ist ein Verkauf der Kraftstation des Herrn Derowski gestattet. Letzteres ist in diesen Tagen geschehen. Die Firma „Helios“ — vertreten durch die Herren Görres und Lützau-Danzig — hat die elektrische Anlage der Firma Derowski käuflich erworben. Die Vertreter der Firma waren anwesend und es erstattet Herr Görres Bericht über das geplante Project der Firma. Von Interesse war die Mittheilung, daß diese Firma den Nordostsee-Kanal in seiner ganzen Länge (98 Kilometer) elektrisch beleuchtet hat, während die Gemeinde bisher nach dem Derowski'schen Vertrage pro Lampe und Stunde 5 Pf. zahlte, kostet nach dem Antrage in Zukunft Lampe und Stunde 2½ Pf., Private hatten bisher 7½ Pf. hierfür zu zahlen, während sie nach den Anschlägen obiger Firma nur 4 Pf. zahlen würden. Als Vertragsdauer wird von Antragstellern der Zeitraum von 30 Jahren verlangt; nach dieser Zeit fällt die ganze Station unentgeltlich der Gemeinde zu. Als Zeit der Inbetriebsetzung ist der 1. Juni 1897 in Aussicht genommen. Dem Gemeindevorsteher wird das Recht eingeräumt, jährlich in die Geschäftsbücher der Firma Einsicht zu nehmen. Alle 5 Jahre kann, falls die Rentabilität genügend ist, von der Gemeindevertretung eine Reduction des Preises verlangt werden. Auf Anfrage des Herrn Fredrichs wurde festgestellt, daß die Commune für die gesammte bisherige Beleuchtung des Ortes ca. 6000 Mk. zahle. Der Vertreter der Firma erklärte sodann, daß 200 Glühlampen und 12 Bogenlampen — das ganze Jahr hindurch unterhalten — der Gemeinde ca. 5040 Mk. Kosten verursachen würden. Auf Anfrage des Vertreters der Firma, ob die Gemeindevertretung mit der Firma in diesem Sinne weiter verhandeln wolle, erklärt sich die Gemeindevertretung hierzu bereit. Auf Antrag des Herrn Fredrichs wurde eine Commission von drei Mitgliedern unter Einschluß des Gemeindevorstehers gewählt, und zwar die Herren Fromelt und Werner Hoffmann. — Zur Herstellung einer Karte der Wasserleitung wurden die Geldmittel bewilligt. — Darauf beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit **Friedhofsangelegenheiten.** Der am 26. August 1878 eröffnete Friedhof hat bisher als communaler gegolten, da die Mitglieder aller Confessionen hierzu die Abgaben zahlten. Nun beantragt die evangelische Kirchengemeinde, den vorhandenen Communalbegräbnißplatz der genannten Gemeinde kostenlos zu überlassen. Herr W. Hoffmann ist gegen den Antrag aus dem Grunde, weil die Kirchengemeinde zur Zeit nicht in der Lage ist, die Kosten der Instandsetzung sowohl, als auch der Instandhaltung zu tragen. Herr Bielefeldt ist auch gegen den Antrag. Für ihn bestimmend ist der Charakter unseres Ortes als Badeort, in dem sich Angehörige aller Confessionen und verschiedener Nationalität vereinigen. In demselben Sinne erklären sich die Herren Dr. Lindemann und Sanitätsrath Dr. Benzler. Letzterer stellt den Antrag, das Gesuch des evangelischen Gemeindekirchenrathes abzulehnen. Mit Ausnahme von zwei Herren, die sich der Abstimmung enthielten, erklärte sich die Gemeindevertretung einstimmig für den Antrag Benzler.

* **In der Angelegenheit des Verkaufes von Topolno an die Ansiedelungs-Commission geht der „Ostd. Pr.“ von informirter Seite folgende Mittheilung zu: Allerdings ist der Kaufgelderbelegungstermin aufgehoben worden, weil gegen das Zuschlagsurtheil Beschwerde geführt ist.** Daraus folgt aber nicht, daß die Versteigerung eine nichtige ist, es bleibt vielmehr zunächst abzuwarten, ob die Beschwerde für begründet erklärt wird. Geschieht dies nicht, so bleibt das Zuschlagsurtheil bestehen und es findet alsdann die Kaufgelderbelegung auf Grund des Urtheils statt. Der auf den 29. d. Mts. anberaumt gewesene Termin mußte aufgehoben werden, weil die Kaufgelderbelegung erst nach Eintritt der Rechtskraft des Zuschlagsurtheits erfolgen darf und dieser Eintritt durch die rechtzeitig eingelegte Beschwerde gehemmt ist.

Danzig, 27. Oktober.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 195. königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 2374 108 309.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 917 200 079 203 654.

41 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2924 9662 21 995 27 556 36 882 42 091 42 905 42 974 46 946 58 146 72 022 72 441 73 898 77 772 83 182 84 612 85 739 92 983 93 704 110 395 110 923 125 978 126 262 127 179 131 610 135 379 139 233 140 793 141 613 142 324 146 823 147 373 149 673 154 994 175 226 190 462 198 690 205 921 206 288 208 014 214 825.

49 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2644 5999 15 494 16 073 21 387 23 031 23 806 27 090 38 951 43 701 43 978 51 655 55 247 60 745 76 459 76 959 90 987 97 449 100 031 101 183 105 399 109 174 118 699 125 346 132 742 141 462 149 959 151 196 151 331 157 212 157 451 157 605 160 492 162 840 165 095 168 508 169 256 169 751 170 801 171 862 182 952 182 992 184 794 188 395 188 915 199 131 206 652 217 058 222 989.

Standesamt vom 27. Oktober.

Geburten: Magistrats-Bureau-Assistent Joseph Peschke, T. — Bäckergeselle August Rompczik, T. — Arbeiter Julius Kopanke, T. — Arbeiter Karl Kalles, T. — Arbeiter Wilhelm Brzoska, S. — Maurergeselle Friedrich Plinski, T. — Händler Richard Kollendt, S. — Handelsmann Bernhard Schier, S. — Kupferschmiedegeselle Max Niack, T. — Maurergeselle Konstantin Paczkowski, S. — Arbeiter Julius Rasch, T. — Tischlergeselle und Mühlenbauer August Schwarz, S. — Arbeiter Franz Ohlechowitz, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Böttchergeselle Anton Theodor Behnke hier und Clara Auguste Krest zu Weichselmünde. — Arbeiter August Pigorsch zu Vietkow nnd Bertha Hardies zu Birchenzin. — Schiffsbauarbeiter Rudolf Hermann Jurczyk hier und Martha Marie Wolff zu Neuheit. — Arbeiter Albert Anton Jurczyk zu Kladau und Pauline Rittkowski zu Kladau. — Schmied Wilhelm Franz Kowalski hier und Emma Karoline Bahr zu Meisterswalde. — Arbeiter Eduard Schanz und Anna Rosalie Leckner, beide hier. — Malergehilfe Franz Kohnke und Auguste Theus, beide hier. — Schneidermeister Wilhelm Fähr und Emma Gonschorowski, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Franz Joseph Xaver Boehm und Martha Emma Ernestine Bröde. — Bauunternehmer Max August Bruno Zöllner und Martha Emilie Elisabeth Neubauer. — Seilermeister Johann Friedrich Hermann Frenkel und Auguste Minna Freiheit. — Tischlergeselle August Joseph Gierschewski und Emma Luise Anna Springborn. — Arbeiter Franz Dettlaff und Martha Kuchnowski. — Arbeiter Johann Joseph Piastowski und Anna Helene Neumann, sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Johann Borowski, todtgeb. — T. d. Restaurateurs Emil Schreiber, todtgeb. — Arbeiter Rudolf Michael Paczull, 55 J. 7 M. — Unehel.: 1 T., 1 S. todtgeb.

Danziger Börse vom 27. Oktober.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	135—171 M Br.	121 bis 160 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	134—170 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	133—169 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	131—167 M Br.	
roth	740—820 Gr.	128—165 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	118—161 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 128 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 162 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktober zum freien Verkehr 166—162 M bez., transit 130½ M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 164 M bez. und Br., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Novb.-Dezbr. zum freien Verkehr 164 M bez. und Br., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Dezbr. zum freien Verkehr 164 M bez. und Br., transit 129½ M Br., 129 M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114 M bez., transit 80 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M, unterp. 81 M, transit 80 M.

Auf Lieferung per Okt.-Novbr. inländ. 116 M Br., 115 M Gd., unterpoln. 82 M Br., 81½ M Gd., per Nov-Dezbr. inländ. 116 M Br., 115½ M Gd., unterpoln. 82 M Br., 81½ M Gd., per Dezbr. inländ. 117 M bez., unterpoln. 88 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 618 bis 668 Gr. 86—94 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 M bez., poln. und russ. 91 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,70—3,85 M bez., Roggen- 3,55—3,67½ M bez.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,80 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 27. Okt. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 43, Ochsen 15, Kühe 49, Kälber 66, Hammel 65, Schweine 738.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 30—33 M, 2. Qual. 27—28 M, 3. Qual. 22—24 M, Ochsen 1. Qual. 26—27 M, 2. Qual. 22—24 M, 3. Qual. 20 M, 4. Qual. — M. Kühe 1. Qual. — M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 24—25 M, 4. Qual. 21—23 M, 5. Qual. 18—19 M. Kälber 1. Qual. 43 M, 2. Qual. 40 M, 3. Qual. 30—38 M. Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 22 M, 3. Qual. 19—20 M. Schweine 1. Qual. 37 M, 2. Qual. 34—35 M, 3. Qual. 30—31 M. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Gesegelt: Elise, Simonsen, Svendborg, Oelkuchen

27. Oktober. Wind: SW., später S.

Angekommen: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Jacob, Jacobssen, Norrköping, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Holztransporte vom 26. Oktober.

Stromab: 2 Traften eichene Rundschwellen, kief. Sleeper, Timber, Czockoll, Friedmann und Rosenzweig, Knopf, Müller, Kirrhaken.

4 Traften eich. Plancons, Rundschwellen, kief. Mauerlatten, Sleeper, Dubienke, Rosenbluhm, Wagenfeldt, Zebrowski, Holm.

2 Traften eich. Plancons, kief. Kantholz, Dubienke, Hufnagel, Jedowski, Duske, Bohnf. Buhnen.

Stromauf: 1 Traft kief. Mauerlatten, Kantholz, Danzig, Mentz, Geschke, Porsch, Rothebude.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig





9. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 [3000] 76 86 145 [500] 201 [1500] 362 482 767 96 977 **1**014 71 143 233 471 88 563 83 623 28 31 751 962 **2**035 [500] 101 8 13 55 [1500] 218 20 36 74 494 522 [1500] 612 946 84 **3**134 207 393 [500] 416 630 982 **4**116 43 279 309 632 56 **5**089 97 98 [3000] 301 615 719 70 90 97 803 7 78 968 **6**372 [300] 484 520 659 96 942 86 **7**265 83 412 632 723 **8**079 454 577 732 39 850 941 [500] **9**014 106 275 89 393 [300] 95 552 987

10119 65 310 82 545 842 **11**165 299 557 827 47 [500] 917 41 79 **12**285 413 60 577 90 643 73 837 901 **13**122 226 330 401 509 25 63 80 95 671 777 953 65 **14**369 455 542 [300] 77 604 763 78 87 954 **15**037 86 219 79 577 624 97 700 841 915 20 **16**020 30 138 [300] 43 377 461 [500] 661 760 77 806 **17**113 66 97 397 554 79 646 [500] 58 773 913 **18**064 509 355 512 16 69 794 808 **19**011 83 260 90 94 98 334 491 94 524 62 91 805 [3000] 988 [300] 69

20043 117 251 62 324 86 480 [500] 557 74 [1500] 700 853 76 [500] **21**070 236 63 [1500] 530 76 875 944 **22**057 335 48 510 628 39 [1500] 729 60 78 840 92 **23**026 116 52 309 [300] 427 55 [1500] 539 687 727 80 [1500] 93 972 **24**018 155 545 664 807 [3000] 19 81 931 75 **25**201 306 463 96 630 31 701 903 38 **26**018 208 309 64 437 47 615 701 15 971 76 [1500] **27**001 36 75 83 147 519 27 46 48 752 822 24 929 **28**067 164 220 22 56 481 564 735 **29**095 866

30071 260 68 84 427 594 628 747 77 858 74 967 **31**151 214 329 541 708 [500] 941 **32**023 63 76 170 597 624 720 831 [3000] 83 990 **33**014 307 457 85 564 675 823 963 82 **34**331 437 502 77 717 38 [1500] 810 41 980 **35**279 [3000] 368 402 85 531 606 866 940 70 [500] **36**346 400 62 626 [10 000] 30 81 766 938 **37**019 560 620 24 978 **38**022 214 49 81 880 944 **39**014 [500] 19 198 238 89 [3000] 727 800

40007 41 209 19 401 31 518 37 740 [1500] 50 851 53 902 46 48 **41**060 81 311 28 526 [1500] 41 69 603 865 73 88 972 **42**023 87 200 353 [500] 57 449 612 743 816 **43**079 140 63 66 287 446 518 613 [500] 711 883 [500] 935 39 [1500] **44**274 433 674 883 **45**073 93 151 308 437 [3000] 50 524 89 854 909 **46**031 155 56 225 45 332 [300] 430 553 616 771 932 94 **47**018 37 [3000] 268 377 585 **48**158 230 46 522 677 821 **49**073 118 299 522 644 98 796 977 99 [300]

50177 418 566 614 714 **51**130 38 55 566 [1500] 81 641 723 **52**017 [3000] 258 [1500] 62 416 595 615 732 40 51 872 913 [15 000] **53**056 137 414 77 509 727 865 [3000] 908 32 46 55 [1500] **54**038 185 264 88 429 73 77 533 629 58 720 895 **55**075 76 217 32 66 78 316 453 56 539 70 732 [3000] 896 [3000] **56**033 126 408 733 811 25 66 **57**008 36 39 237 40 54 353 411 588 608 793 921 35 **58**075 448 505 19 39 42 626 28 718 [300] **59**022 45 878 745 801 15 978

60032 [300] 76 322 94 97 405 16 60 610 823 72 [300] 961 84 **61**145 99 287 521 41 782 819 [1500] 82 973 **62**012 172 [300] 614 79 768 97 827 [300] 936 40 60 **63**226 80 482 536 613 97 806 916 **64**116 17 71 92 [500] 294 552 [3000] 59 600 66 716 866 911 **65**082 219 56 410 589 92 709 90 912 [300] **66**079 354 66 687 830 971 **67**024 106 69 257 93 406 32 578 **68**225 99 591 768 [1500] 943 88 **69**001 56 64 294 458

70036 89 245 315 [500] 40 41 406 571 716 28 33 833 63 908 21 25 **71**103 45 200 92 485 564 [300] 783 862 [500] 88 916 73 **72**[illegible] 175 218 **73**065 123 225 58 [3000] 341 70 [3000] 429 [illegible] 596 606 855 **74**06986 468 725 [300] 34 **75**008 13 40 318 403 537 737 50 89 809 953 6097 **76**014 [500] 129 214 430 565 618 93 741 826 [1500] 931 54 **77**046295 417 552 716 68 868 **78**032 348 638 767 905 **79**012 [300] 268 348 620 750 954 97

80055 178 416 92 566 715 815 **81**090 283 326 43 624 47 [3000] 941 [3000] 96 99 **82**183 405 99 595 859 **83**007 55 227 393 455 567 [500] 93 648 [3000] 751 56 68 80 887 955 57 76 **84**026 37 80 [3000] 136 61 261 315 414 [300] 85 722 914 [500] 81 **85**047 159 89 540 74 988 **86**242 43 448 538 [300] 853 [3000] 95 **87**018 132 264 [1500] 334 590 740 835 57 961 **88**315 470 [500] 504 688 703 826 930 **89**015 139 51 58 206 40 91 480 560 826

90133 213 485 507 706 93 858 80 99 917 20 44 **91**121 306 82 431 75 510 15 727 897 **92**138 97 316 40 498 563 622 23 60 95 **93**194 259 307 573 727 69 841 71 966 **94**157 226 95 [300] 337 85 400 659 789 **95**057 190 432 591 607 748 822 **96**054 64 106 90 296 427 653 915 **97**165 [3000] 495 514 65 680 [300] 745 47 818 22 966 [300] **98**048 157 [1500] 371 612 764 825 85 912 20 84 **99**190 363 75 486 704 825 948

100070 142 [1500] 226 396 415 97 550 84 712 38 812 85 958 **101**102 7 [300] 34 48 236 319 22 28 414 [500] 42 586 646 72 81 718 41 **102**201 88 336 [1500] 45 504 689 704 841 58 961 **103**171 83 237 552 [500] 97 704 835 63 990 [500] 95 [3000] **104**059 183 [5000] 449 521 65 653 [1500] 735 829 934 **105**017 51 144 81 94 388 434 515 82 826 927 **106**087 385 485 558 669 784 902 **107**075 192 286 319 421 618 89 94 96 709 [300] 21 64 871

108055 71 142 [1500] 44 254 347 62 538 953 61 [1500] **109**014 [300] 122 530 873

110090 154 272 98 607 11 21 769 847 90 **111**104 67 84 279 309 601 [300] 49 740 41 864 77 979 **112**705 61 800 [1500] 915 **113**051 224 371 401 47 653 921 **114**107 30 48 249 [300] 363 432 523 747 **115**132 67 260 324 [300] 35 50 57 61 400 66 540 603 62 85 864 974 **116**211 384 [1500] 724 822 23 **117**267 87 347 405 500 678 97 746 978 **118**099 101 44 245 311 31 438 566 720 897 **119**101 50 87 308 92 708 849 90

120011 211 346 557 62 708 26 960 **121**163 88 382 446 50 560 63 [300] 806 8 58 **122**117 36 42 200 30 501 665 [3000] 739 820 47 **123**015 593 664 726 41 70 834 918 29 38 **124**124 209 64 [1500] 403 9 [50 000] 881 **125**027 [300] 118 23 468 642 719 50 875 **126**011 38 [3000] 124 37 74 [1500] 352 496 649 718 903 49 **127**00 9 27 139 352 540 615 813 23 **128**221 56 531 [300] 64 636 [3000] 709 [3000] 953 **129**037 61 319 437 610 [1500] 12 24 837 928

130128 371 878 **131**123 [1500] 47 399 617 730 828 91 944 **132**100 9 56 240 616 82 820 **133**016 360 597 850 57 959 **134**019 101 50 353 [300] 438 50 70 76 574 607 714 869 967 73 83 **135**019 40 518 47 74 600 99 852 [300] **136**079 98 245 448 [3000] 716 45 [3000] 67 937 **137**069 121 70 246 [500] 334 88 420 80 589 744 806 86 924 52 62 **138**005 13 189 428 575 659 714 806 **139**014 61 124 228 55 427 69 584 651 59 92 796 917 27

140000 23 58 226 94 384 627 **141**076 230 425 90 94 664 [500] 995 **142**239 75 579 623 31 712 958 **143**095 155 333 610 720 871 **144**257 549 70 764 845 983 **145**220 306 495 508 78 692 738 63 817 77 958 **146**031 48 202 764 69 984 **147**113 245 83 778 865 **148**048 260 516 76 738 857 [500] 959 **149**081 212 47 316 420 32 77 84 501 656 810

150293 [500] 347 485 541 56 742 805 [300] 40 968 83 **151**107 38 50 330 451 623 [3000] 833 90 93 **152**240 542 872 80 82 911 89 **153**020 363 575 **154**184 482 85 551 809 61 **155**054 203 394 457 559 617 88 954 **156**176 206 19 352 460 79 [500] 553 60 [3000] 636 73 98 856 **157**144 203 98 526 78 803 80 971 **158**021 29 65 104 491 646 806 10 94 913 47 59 **159**417 549 626 [300] 742 835 91

160109 48 214 65 384 557 81 707 48 927 **161**011 325 64 65 749 905 51 **162**053 238 368 548 84 [500] 85 658 929 **163**235 645 91 834 971 **164**243 310 509 [300] 752 826 983 **165**016 229 [3000] 305 [1500] 13 [300] 57 469 678 843 89 977 **166**149 233 384 498 664 896 **167**005 [500] 97 140 268 499 [3000] 600 82 772 **168**116 48 366 76 98 [1500] 431 661 99 [300] 701 885 939 **169**014 232 418 36 530 727 57 [300]

170151 260 509 624 794 958 90 **171**173 294 472 598 619 91 **172**198 [1500] 260 304 623 76 799 811 [300] 48 **173**053 [300] 126 44 65 71 338 475 [1500] 580 835 81 903 74 **174**068 260 463 [3000] 74 94 511 17 61 88 617 61 715 820 80 906 49 **175**028 87 213 215 309 544 95 600 45 98 716 79 95 876 904 **176**108 21 35 423 584 677 [500] **177**045 113 88 90 290 95 324 650 63 808 90 **178**217 831 951 [500] 67 **179**035 245 [300] 433 552 607 49 75 715 801

180049 51 84 198 215 305 415 55 522 663 **181**029 96 [1500] 235 435 [300] 42 560 711 810 964 **182**022 160 72 354 419 561 77 611 823 [3000] 900 12 26 [300] **183**051 119 31 423 66 622 78 828 **184**012 44 65 99 484 502 [300] 9 73 93 636 [1500] 70 713 889 **185**049 303 423 [300] 37 71 512 [3000] 19 676 756 74 94 806 60 83 963 **186**217 466 565 651 812 902 **187**025 188 279 322 459 93 578 [500] 729 95 891 [5000] 912 **188**115 336 580 684 **189**097 661 [1500] 733 55 990

190010 235 634 797 833 41 [300] 939 **191**283 420 50 580 698 847 99 **192**082 173 341 444 96 503 56 66 764 91 806 [300] 24 947 **193**194 333 603 742 78 853 923 **194**047 224 93 302 610 82 763 972 **195**156 99 305 512 605 77 737 **196**000 169 201 7 651 99 765 807 48 67 [300] **197**062 144 303 51 621 31 97 760 **198**030 102 46 268 310 687 716 22 25 **199**017 35 116 38 351 412 757 813 73

200037 187 84 278 376 488 70 583 625 821 951 **201**247 72 406 79 513 22 79 620 96 858 88 **202**048 377 500 [3000] 51 672 732 71 99 843 80 987 **203**122 205 39 58 500 54 771 [300] 93 828 55 76 **204**164 263 77 449 660 700 51 850 935 **205**076 138 721 81 805 [1500] 39 930 87 95 **206**016 29 84 94 200 18 595 724 96 **207**061 127 261 464 [3000] 82 613 754 90 871 933 **208**037 85 192 207 44 80 371 88 457 712 852 964 **209**090 460 [1500] 513 669 915

210077 107 98 359 649 760 67 [1500] 827 87 915 55 **211**017 128 268 [3000] 360 413 615 792 [3000] 849 [3000] 907 [300] **212**075 99 105 266 81 [500] 316 85 442 50 86 638 751 962 **213**117 375 720 82 89 [1500] 948 67 [500] 70 **214**006 82 539 649 [3000] 703 [3000] 28 **215**206 26 61 449 53 611 716 939 **216**456 85 [1500] 588 632 746 805 [3000] 937 **217**160 69 393 643 72 839 966 **218**052 86 [1500] 264 457 670 746 856 **219**292 709

220122 329 84 863 903 41 **221**158 66 320 580 628 748 961 **222**118 80 91 377 [1500] 453 597 609 80 948 **223**180 228 356 538 64 690 836 917 **224**021 45 107 15 [500] 210 76 375 449 557 748 811 21 **225**408 [300] 531 57 59 [300]

9. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

115 20 305 462 505 66 69 694 98 875 85 **1**038 140 236 566 601 60 786 **2**354 437 82 595 [500] 717 933 **3**106 89 233 67 310 58 86 [3000] 572 655 97 766 863 991 **4**246 475 560 711 34 52 902 **5**187 322 74 81 436 570 627 780 823 919 **6**001 12 64 124 217 371 92 830 81 995 **7**368 407 10 800 [500] 903 **8**153 97 524 715 951 **9**007 97 126 56 214 369 71 98 484 [1500] 649 820 88

10042 394 472 538 **11**051 168 72 313 455 857 69 88 924 **12**139 418 579 [500] 653 920 **13**056 116 [500] 91 227 415 41 807 918 83 **14**000 70 146 56 527 641 71 [500] 761 820 930 **15**170 209 399 [3000] 630 [300] 725 **16**097 242 704 46 944 **17**172 217 [300] 356 503 93 756 77 [3000] 862 75 **18**087 99 290 393 624 869 948 66 **19**091 254 84 791 879

20177 318 508 663 830 906 **21**139 70 227 540 44 63 67 622 88 734 963 **22**098 375 561 76 720 92 895 **23**092 184 87 [300] 221 325 453 520 666 85 918 53 **24**097 117 504 821 52 923 **25**020 38 [500] 225 92 342 91 582 687 **26**051 198 215 33 523 [5000] 30 45 866 **27**038 65 84 112 44 65 214 59 580 [3000] 645 819 924 67 99 **28**031 51 90 [500] 100 610 65 849 82 99 **29**143 255 324 570 628 733 [300] 838

30039 140 43 267 335 531 623 740 970 86 **31**009 192 327 94 475 559 657 960 84 **32**400 506 33 694 770 988 **33**054 121 236 385 95 439 67 512 653 855 **34**016 32 106 248 310 625 827 30 **35**073 205 [300] 385 94 97 [300] 619 55 814 44 77 951 [300] 90 **36**066 232 437 745 828 914 27 **37**112 [300] 66 80 261 425 45 523 622 998 **38**165 340 498 580 667 70 746 805 33 900 **39**028 190 [3000] 210 92 385 95 463 879 967 70

40294 420 61 931 53 **41**202 300 [500] 69 462 [3000] 74 [500] 799 807 34 68 946 **42**028 171 72 479 700 [300] 928 **43**225 64 [500] 73 [1500] 505 741 932 **44**189 267 321 472 514 48 602 707 [300] 847 947 **45**056 214 20 395 429 67 586 739 829 **46**041 [3000] 78 354 464 504 803 966 **47**321 538 638 948 **48**098 [1500] 204 351 668 724 812 **49**000 66 76 159 251 390 423 510 65 96 674

50009 35 114 303 435 39 48 59 505 600 11 35 [300] 768 **51**000 47 147 63 81 222 589 754 818 926 80 **52**066 140 246 75 325 478 611 [3000] 850 **53**002 106 471 591 **54**028 58 269 87 410 634 56 81 894 931 **55**078 135 86 364 465 620 779 90 871 928 **56**200 321 504 643 58 73 736 [300] 44 93 807 52 900 **57**156 60 224 317 534 642 44 844 933 41 48 **58**011 107 33 97 279 326 37 66 518 21 858 63 991 **59**032 113 280 311 434 [1500] 500 648 708 10 64

60130 88 299 706 953 88 **61**037 374 439 99 519 [1500] 48 658 771 [3000] 804 91 **62**026 250 375 496 543 915 [300] 80 **63**157 269 710 888 **64**163 414 39 96 626 49 703 19 28 900 3 50 62 [1500] 71 [500] **65**039 85 95 124 45 229 430 521 45 72 997 **66**069 332 529 37 703 56 **67**048 156 330 [3000] 569 683 714 43 885 **68**076 336 71 452 605 **69**046 159 [300] 201 45 395 665 73 752 894 [1500] 911 59

70033 58 232 54 [300] 329 479 816 87 [300] **71**179 239 352 408 9 722 78 [3000] 860 74 86 **72**266 335 711 953 **73**056 330 470 569 671 737 899 900 **74**052 123 65 91 325 97 526 62 645 728 99 **75**122 52 257 61 97 395 534 42 933 **76**025 170 491 762 **77**100 223 68 308 84 529 70 635 715 952 **78**023 199 328 65 [300] 527 28 76 82 879 904 82 **79**026 155 250 376 543 72 886 972 [3000]

80072 197 289 444 689 **81**018 138 363 416 530 69 605 [500] 94 751 873 962 **82**014 291 321 42 546 58 67 601 767 76 842 901 **83**082 253 83 443 595 99 689 817 68 939 **84**063 142 45 229 44 492 [500] 558 709 49 87 [3000] 813 80 956 [300] **85**022 55 100 72 295 422 95 632 743 808 **86**032 59 236 49 599 767 847 67 940 88 **87**197 212 17 52 399 508 81 735 [1500] 844 **88**002 105 62 238 75 518 725 825 928 61 **89**020 [1500] 95 356 [300] 83 670 739 907

90171 310 411 39 555 61 69 671 78 755 96 925 **91**183 [1500] 202 96 662 **92**108 221 308 35 97 [500] 461 637 976 89 **93**125 69 225 475 567 722 [1500] 63 827 **94**016 93 152 305 16 94 421 738 946 88 [1500] **95**051 84 94 648 64 731 68 810 28 902 [300] 79 **96**056 108 536 621 61 97 870 [30 000] 931 **97**081 213 82 90 511 29 611 800 911 **98**025 51 431 74 95 [300] 553 752 91 **99**182 259 317 39 65 451 548 692 724 61 95

100035 54 101 55 219 488 566 97 620 68 750 856 929 **101**030 318 410 774 863 93 951 **102**021 [1500] 143 423 538 47 675 99 716 28 97 844 918 **103**061 102 252 323 [300] 808 937 40 **104**029 212 17 22 69 455 576 670 721 822 60 67 932 37 83 94 **105**032 202 52 391 404 20 724 979 **106**019 78 148 [500] 457 684 708 920 35 **107**054 88 [500] 211 [500] 425 47 520 726 66 805 29 58 61 912 71 **108**022 95 130 222 418 551 71 636 41 [300] 98 726 861 914 **109**046 199 295 434 576 958

110216 51 81 338 503 51 645 65 884 967 77 **111**092 408 76 585 818 16 **112**046 47 104 73 390 488 692 730 68 78 863 [1500] 908 [300] 72 **113**012 257 324 27 81 481 525 [3000] **114**188 98 277 482 503 718 64 800 [3000] 63 932 87 **115**000 3 [500] 78 223 98 545 57 902 **116**277 597 614 720 59 [3000] 813 28 **117**088 150 682 **118**154 307 33 455 87 545 603 68 819 99 979 **119**368 71 514 747 76 838 59 66 908 32 53 89

120042 [500] 110 300 66 99 438 71 80 95 96 642 713 [3000] 881 988 89 **121**126 536 [500] 622 **122**111 292 541 833 86 **123**027 311 735 **124**218 57 80 510 655 794 **125**021 167 483 [500] 723 **126**041 69 99 212 22 307 29 523 37 46 55 723 **127**163 221 [1500] 380 [500] 503 4 [500] 81 634 933 **128**028 [1500] 75 152 [3000] 261 99 [500] 364 [1500] 86 577 657 77 786 [1500] 906 68 **129**001 [500] 131 212 [300] 88 343 418 85 726 62 881 956 [300]

130103 [75 000] 96 522 69 75 880 922 63 **131**044 139 204 7 [3000] 341 88 89 480 592 832 80 **132**056 99 136 231 32 322 86 474 [3000] 576 639 707 54 852 966 **133**238 **134**189 380 667 **135**186 523 [500] 733 803 45 931 **136**118 316 437 655 709 815 953 **137**006 112 76 255 550 74 87 625 811 98 940 **138**094 144 337 49 656 737 809 967 [500] **139**202 378 548 776

140066 186 452 [3000] 542 87 613 728 64 99 903 **141**096 204 396 488 700 62 880 929 42 **142**102 84 225 309 26 40 502 924 62 **143**096 193 268 498 910 **144**078 213 399 444 70 707 989 98 **145**113 320 463 74 515 33 785 938 **146**085 93 248 428 99 918 41 **147**000 81 152 218 364 422 596 659 [1500] 727 **148**144 [500] 50 [1500] 90 408 630 763 825 28 86 979 **149**135 64 [500] 355 401 [300] 542 94 615 703 821

150004 11 136 204 63 408 78 560 710 885 **151**211 497 768 69 849 **152**068 206 75 329 514 98 607 766 815 46 [500] 949 71 **153**007 70 [300] 259 77 321 91 405 17 33 535 54 927 **154**128 610 796 [500] 934 **155**030 [5000] 40 139 [500] 41 88 94 376 416 25 42 563 686 711 **156**055 323 87 409 52 62 824 67 **157**010 63 75 170 316 96 535 677 **158**216 [300] 50 339 70 458 82 552 65 79 94 633 85 763 916 95 **159**043 307 [500] 683

160343 60 82 500 647 91 **161**032 90 163 582 630 44 94 737 76 933 68 92 **162**033 144 [3000] 230 316 798 820 64 **163**112 90 [500] 310 415 39 44 **164**022 78 180 84 261 84 771 973 **165**031 57 107 58 245 311 92 481 [1500] 803 18 47 920 **166**110 [3000] 47 92 254 369 602 747 [1500] 868 [3000] 76 **167**015 55 117 52 64 82 221 97 942 **168**351 420 98 557 811 968 84 **169**097 99 157 92 401 [500] 56 554 853 947 57

170021 41 290 324 412 84 96 558 65 683 761 907 [1500] 70 [300] 79 [1500] **171**016 [500] 236 365 542 88 **172**467 505 601 87 702 856 [500] **173**049 166 444 514 647 738 837 **174**033 126 57 495 586 674 78 774 [3000] **175**081 135 69 299 316 26 438 [300] 66 505 18 646 67 848 **176**091 457 58 544 72 606 27 62 791 800 38 68 **177**031 86 602 891 984 **178**257 316 528 828 63 922 [300] 32 **179**014 135 261 330 92 600 772 91 889 [3000]

180104 25 303 464 [1500] 80 [1500] 660 748 [500] 814 80 914 **181**046 [500] 54 153 92 203 88 [300] 317 26 64 665 994 **182**017 [300] 323 94 553 98 690 907 [500] 45 **183**072 425 533 689 [300] 882 **184**068 111 81 347 83 449 59 86 531 69 82 88 98 891 976 [1500] **185**017 42 206 17 378 520 674 880 967 **186**105 30 81 243 371 414 620 41 783 920 **187**024 460 543 838 [300] 69 **188**041 [3000] 468 500 57 745 963 **189**024 36 187 249 326 444 633 772 803 38 [300]

190011 13 30 73 89 265 [10 000] 336 467 514 82 750 **191**002 171 96 264 81 91 364 414 [1500] 622 [500] 63 835 61 62 [1500] 940 **192**010 38 210 535 37 633 745 74 81 958 **193**000 54 341 83 416 65 520 40 688 93 977 **194**064 268 301 52 66 411 513 90 617 700 81 **195**065 311 85 484 501 625 28 721 829 75 948 **196**119 85 218 395 96 412 [1500] 71 806 89 967 [3000] 84 [500] 87 **197**091 92 118 366 624 29 742 56 62 889 [1500] 901 **198**092 213 58 331 435 [3000] 615 709 857 89 92 954 **199**014 26 28 41 80 82 320 47 464 524 86 90 617 79 99 933 [10 000] 98

200319 400 504 24 42 615 24 41 50 797 [300] 929 45 66 **201**055 152 [10 000] 224 424 61 567 70 755 832 46 **202**198 371 465 510 73 664 84 92 864 [300] 919 24 44 72 **203**030 44 [1500] 71 129 229 [300] 84 361 80 84 92 453 86 703 [1500] 57 875 [3000] 917 **204**003 50 62 201 3 41 65 97 492 505 835 958 **205**156 526 871 931 94 **206**052 349 406 519 671 780 **207**457 522 719 40 60 861 980 **208**064 92 145 99 494 589 650 711 76 854 938 **209**105 82 263 570 682 723

210004 38 44 217 389 413 [500] 549 89 [500] 738 91 95 **211**366 [300] 559 684 [300] 871 981 **212**060 233 349 660 767 832 49 **213**204 80 40 96 454 558 718 880 914 **214**194 99 228 591 681 803 18 44 61 907 67 **215**092 217 31 334 414 649 880 909 **216**031 71 454 375 81 452 [500] 541 702 820 935 [300] **217**045 210 60 402 606 717 22 77 **218**150 72 294 432 759 813 944 **219**219 76 363 83 403 11 [300] 67 76 726 814 23

220254 346 63 426 651 55 [500] 737 45 75 908 **221**162 364 94 531 662 778 [3000] 956 **222**061 154 [500] 95 298 332 [10 000] 63 645 **223**111 336 54 411 700 827 52 **224**039 54 145 [3000] 67 323 531 38 65 91 606 43 55 978 91 **225**049 54 231 303 66 428 619